Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 65. Hirschberg, Mittwoch den 15. August 1866.

Verlust-Listen Nr. 1, 2 und 3,
pro Bogen 1 sgr.,
sind zu haben in der Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Der „Staats-Anzeiger" enthält einen amtlichen Bericht von dem Gefecht des Gardecorps bei Soor am 28. Juni. Das Gefecht hatte einen glänzenden Erfolg, war aber sehr blutig. Namentlich hatte das 2. Bataillon des Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiments, das mit rücksichtsloser Bravour im heftigsten feindlichen Kreuzfeuer das Dorf Alt-Rognitz mit stürmender Hand nahm, herbe Verluste. Der Commandeur, Oberstlieutenant v. Gaudy, blieb an der Spitze seines Bataillons, Hauptmann v. Witzleben wurde tödtlich getroffen, die Hauptleute v. Wittich und v. Reitzenstein weniger schwer verwundet. Einzelne Compagnien hatten alle Offiziere verloren und wurden von Unteroffizieren weiter geführt. Nach dem Gefecht war das Bataillon nur noch 600 Mann mit 7 Offizieren stark. Trautenau wurde erstürmt, eine Fahne erobert und über 3000 Oesterreicher geriethen in Gefangenschaft. Das ganze Gepäck und ein großer Theil der österreichischen Bagage fielen in die Hände der Preußen. Das Schlachtfeld zwischen Rognitz und Trautenau war besäet mit Todten, Sterbenden und Verwundeten, die zum Theil noch aus dem Gefecht vom Tage vorher auf dem Felde liegen geblieben waren.

Bei dem Eisenbahn-Unglück in Böhmen wurden 4 Trainsoldaten und 12 Pferde getödtet, 3 Marstallleute, darunter ein Kutscher des Königs, schwer und 10 Fahrgäste leicht verwundet. Das Oekonomiepersonal soll unverletzt geblieben sein.

Von den Orten, in denen unmittelbar der Krieg geherrscht hat, kann man sich anderwärts keinen Begriff machen. Ueberall herrscht Noth und Entbehrung. In kleinen Städten wie in Dörfern ist ein unglaublicher Mangel an Lebensmitteln. Die Leute, ohne Verdienst und Vermögen, führen eine wahre Bettelexistenz und müßten ohne die Verwundeten verhungern. Die diesen pünktlich verabfolgten Rationen dienen den Familien zur Nahrung, welche die Pflege der Schwerverwundeten übernommen haben, die man zurückgelassen hat, weil ihr Tod gewiß ist. Auf dem Schlachtfelde hat man die Spuren der Kämpfe zu tilgen begonnen. Die Gefallenen sind beerdigt und nur zertretene Felder, zerknickte Büsche und zerschossene Häuser erinnern noch an die blutigen Kämpfe. Aus flachen Ebenen blicken kleine Kreuze hervor, aber Niemand weiß, wer darunter ruht. Auch in Prag selbst werden die Folgen des Krieges schwer empfunden. Viele Familien sind Bettler geworden und sonst wohlhabende Gewerbetreibende müssen jetzt im Dienste der Commune als Stadtwächter und Schutzleute dienen. Die Ernte ist verloren; was der Krieg verschonte, hat Hagel und Regen vernichtet. — Die Verzehrungssteuer-Pächter in Prag mußten 15000 Fl. Requisition zahlen. Die Linienämter haben preußische Bewachung. Der Bürgermeister verbot den Buchdruckern den Druck aufreizender Schriften. — Karlsbad hat preußische Besatzung erhalten. — In Teplitz hatten sich in letzter Zeit häufig österreichische Husarenpatrouillen aus Theresienstadt gezeigt, Zur Sicherheit der dortigen Lazarethe, in denen eine nicht unbedeutende Anzahl Verwundeter und Reconvalescenten Aufnahme gefunden haben, wurde ein Landwehrbataillon und 50 Mann Kavallerie aus Dresden nach Teplitz verlegt, ist aber nach Abschluß des Waffenstillstandes wieder zurückgezogen worden.

Prag, 9. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist mit dem Stabe des Hauptquartiers der ersten Armee hier angekommen und in das Waldsteinsche Palais in der Kleinseite übergesiedelt. Den gestrigen Nachmittag widmete der Prinz der Besichtigung der kgl. Hofburg auf dem Hradschin. — Die neulich von der Besatzung der Festung Theresienstadt während der Waffenruhe weggeschleppten Landwehrmänner sind seit einigen Tagen wieder ausgeliefert. Man hatte ihnen alles Metall abgenommen, z. B. die Koppelschlösser,

die Sergeanten- und Gefreitenknöpfe am Kragen. Selbst den Säbel eines Offiziers behielt man nebst der Schärpe zurück, bis ein wegen der Rückgabe dieser Effekten entsandter Offizier erklärte, daß der betreffende Offizier durch Beschaffung des kostbarsten Säbels auf kaiserliche Kosten sich entschädigen würde. Das wirkte. — Der preuß. Bevollmächtigte Baron v. Werther ist in Prag angekommen und der österr. Bevollmächtigte Baron v. Brenner wird erwartet.

Da Wiener Blätter fortfahren, das Verhalten der preußischen Truppen in Böhmen, Mähren und Oesterreich lügenhaft darzustellen und zu verleumden, so hat sich der Civilcommissarius für Böhmen genöthigt gesehen, die Ausgabe der außerhalb der occupirten Theile des österreichischdn Kaiserstaates erscheinenden Blätter von seiner vorherigen Genehmigung abhängig zu machen. Diese Anordnung ist auch auf die „Augsb. Allgem. Ztg." ausgedehnt worden.

Nikolsburg, 7. August. Auch nachdem der König und das Hauptquartier Nikolsburg verlassen haben, dauern die Truppenmärsche ununterbrochen fort. Das Generalcommando des 6. Armeecorps traf am 3. August in Austerlitz ein. Dort erkrankte der Commandirende v. Mutius und starb leider schon am 6. August. Die Leiche wurde unter entsprechenden Feierlichkeiten heute nach Brünn gebracht und der Eisenbahn übergeben, um nach Schlesien übergeführt zu werden.

Neisse, 7. August. In der Nähe von Freiwaldau ist ein preußischer Feldpostzug von österreichischem Gesindel angefallen worden und hat sich nur durch eiligen Rückzug vor Beraubung schützen können.

Augsburg, 5. August. Prinz Karl von Baiern hat den Waffenstillstand zwischen Preußen und den Regierungen von Oesterreich, Baiern, Würtemberg, Baden und Darmstadt angezeigt und die ihm vom Bunde übertragene Stelle eines Oberbefehlshabers der Bundestruppen wegen des Waffenstillstandes und im Hinblick der sich daran knüpfenden Folgen niedergelegt. — Braunschweig erklärte seinen Austritt aus dem Bunde, nachdem Preußen und mit diesem eine Mehrzahl deutscher Regierungen aus dem Bunde ausgetreten seien, es demselben an den nothwendigen Voraussetzungen des Fortbestandes fehle. Gegen diesen Austritt wurde wieder der in früheren Fällen erhobene Protest ausgesprochen. Sodann wurde beschlossen, dem Rückmarsch der norddeutschen Truppen aus den Bundesfestungen in ihre Heimath in Anbetracht der notorischen thatsächlichen Verhältnisse kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Würzburg, 6. August. Der Verkehr mit unserer Stadt und Vorstadt ist nun nach allen Seiten wieder frei. Nur das Mainviertel ist für Civilisten an den äußeren Thoren von 8 Uhr Abends, am Brückenthore von 9 Uhr an und für preußisches Militär gänzlich gesperrt. Letzteres benutzt zu seiner Verbindung mit Zell, Höchberg ꝛc. die unterhalb des Winterhafens von preußischen Pontonniers geschlagene Schiffbrücke, während etwas weiter gegen die Stadt zu für bairische Fuhrwerke eine im bairischen Auftrage geschlagene Schiffbrücke den Verkehr vermittelt.

Florenz, 9. August. Die italienischen Truppen sind über den Tagliamento auf die Demarcationslinie zurückgezogen worden, welche Oesterreich behufs weiterer Verhandlungen über den Waffenstillstand verlangte. — Garibaldi erläßt einen Aufruf, daß alle Freiwilligen, die sich in verschiedenen Städten herumtreiben, sich bei ihm einfinden sollen, widrigenfalls sie als Deserteure betrachtet werden müßten. Die Zahl dieser Freiwilligen, die in „Ferien" gegangen sind, soll ziemlich beträchtlich sein. Ein solcher Befehl hätte schon längst ergehen sollen, da selbst während der Zeit des Kampfes die Freiwilligen auf den Straßen und Wirthshäusern zu Brescia, Mailand und anderen Städten mit ihren rothen Hemden in ansehnlicher Anzahl renommirten. Es heißt, Garibaldi wünsche aus Gesundheitsrücksichten nach Caprera zu gehen.

Florenz, 9. August. Aus Padua wurde gestern gemeldet, daß die Waffenruhe zwischen Oesterreich und Italien um 24 Stunden, also bis zum 11. August 4 Uhr Morgens verlängert worden ist.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordnetenhaus.

3. Sitzung den 9. August. In der heutigen Sitzung beschäftigte sich das Haus nur mit Wahlprüfungen.

4. Sitzung den 10. August. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung erklärte der Abgeordnete Grabow Folgendes:

M. H.! Vielseitig auf das Dringendste ersucht, eine etwa auf mich fallende Wahl zum Präsidenten dieses hohen Hauses für die nächsten 4 Wochen anzunehmen, fühle ich mich veranlaßt, vor dem Beginn unserer heutigen Tagesordnung zu erklären, daß ich nach reiflicher gewissenhafter Erwägung der mir und einigen meiner politischen Freunde in Betreff meiner Wahl gewordenen glaubhaftesten, sich der Oeffentlichkeit entziehenden Mittheilungen die feste, unerschütterliche Ueberzeugung gewonnen habe, daß im Interesse des Vaterlandes und dieses hohen Hauses (mit bewegter Stimme) ich, so schwer und schmerzlich es mir auch wird, eine auf mich etwa fallende Wahl unbedingt ablehnen muß. In meinem ganzen politischen Leben bin ich stets bestrebt gewesen, die Treue gegen den Thron von der gegen das Volk nimmer zu trennen und die Gegenwart mit der Vergangenheit durch ruhige, besonnene, gegenseitige Verständigung in Ueberzeugungs-, Gesetzes- und Verfassungstreue wahrhaft zu versöhnen. (Unruhige Bewegung rechts!) Diesen Grundsätzen werde ich auch in der jetzigen Legislaturperiode treu bleiben.

Hierauf wurde zur Präsidentenwahl geschritten. Von 329 abgegebenen Stimmen erhielt der Abg. v. Forkenbeck (Fortschrittspartei) 170 und ist somit für die nächsten vier Wochen zum ersten Präsidenten des Hauses gewählt. Zum ersten Vicepräsidenten wurde der Abg. Stavenhagen mit 180 und zum zweiten Vicepräsidenten der Abg. v. Bonin mit 186 Stimmen gewählt. — Zwei Adreßanträge, vom Grafen Schwerin und von v. Blankenburg, sind eingegangen.

Berlin. Die Wieder-Aufnahme des 2. Ersatz-Geschäftes hat in der ganzen Bevölkerung Preußens große Unruhe erzeugt. Es läßt sich aber Thatsächliches über den Grund dieser Maßnahme noch gar nichts sagen. Den äußeren Anlaß sucht man theils in den neueren von Paris eingegangenen Nachrichten, theils darin, daß wegen der Besetzung der neu erworbenen Landestheile die stark gelichteten Regimenter viel Ersatz brauchen. Die Pariser Nachrichten sind folgende. Der „Siècle" äußert sich dahin:

„In Voraussicht der beträchtlichen Vergrößerung Preußens habe Frankreich mit dem Berliner Cabinet Vorbesprechungen (pourparlers) bezüglich der Rheinischen Grenzen eröffnet. Preußen habe bisher nicht geglaubt, die Französischen Vorschläge annehmen zu können."

Das Reutersche Bureau meldet aus Paris über denselben Gegenstand: Frankreich verlangt von Preußen die Restauration seiner Grenzen von 1814 als nothwendig wegen der großen Aenderungen in Deutschlands politischer Organisation. (?)

Die „Grenzen von 1814" — im Unterschied zu den jetzt geltenden von 1815 — waren von der Art, daß einige Districte damals noch bei Frankreich blieben, die im folgenden Jahre an die Niederlande und an Deutschland bez. Preußen kamen; es handelt sich dabei namentlich um Landau (Baiern), Saarlouis und Saarbrücken. Was die Antwort des Preußischen Cabinets auf die Französische Anfrage betrifft, so ist sie — wie auch der „Siècle" andeutet — eine ablehnende gewesen. Es steht zu vermuthen, daß die Haltung Preußens dieselbe bliebe, auch wenn bestimmte Forderungen geltend gemacht würden.

Andere Depeschen melden, daß die Anfragen des französischen Kaisers, so wie die Antwort Preußens in größter Freundlichkeit verhandelt worden sind.

Was Rußland anbetrifft, das Einspruch gegen die Vergrößerung Preußens machen zu wollen schien, versichern Petersburger Nachrichten, daß Kaiser Alexander die größte Freundschaft für Preußen hege und nicht daran denke, etwa gar angriffsweise zu verfahren.

Berlin, 10. August. Die „D. A. Z." veröffentlicht eine Circulardepesche der preußischen Regierung an folgende Staaten: Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Meiningen, Altenburg, Koburg, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt, Waldeck, Reuß ältere und jüngere Linie, Bückeburg, Detmold, Lübeck, Bremen und Hamburg. Diese Staaten werden eingeladen, mit Preußen ein Bündniß auf den Grundlagen einzugehen, welche mit einem baldigst zu berufenden Parlament zu vereinbaren sein würden, ferner ihre Truppen ungesäumt auf den Kriegsfuß zu setzen und dem König von Preußen zur Vertheidigung ihrer Unabhängigkeit und ihrer Rechte zur Verfügung zu halten, und an der Einberufung des Parlaments theilzunehmen, sobald diese von Preußen erfolgt. Dagegen wird von Preußen diesen Staaten die Unabhängigkeit und Integrität ihres Gebiets gewährleistet. Nur zwei dieser Staaten, Meiningen und Reuß ältere Linie haben diese Einladung abgelehnt. Folgendes ist der vorgeschlagene Bündniß-Vertrag:

Art. 1. Die Regierungen von ... schließen ein Offensiv- u. Defensivbündniß zur Erhaltung der Unabhängigkeit und Integrität, sowie der innern und äußern Sicherheit ihrer Staaten und treten sofort zur gemeinschaftlichen Vertheidigung ihres Besitzstandes ein, welchen sie sich gegenseitig durch dieses Bündniß garantiren.

Art. 2. Die Zwecke des Bündnisses sollen definitiv durch eine Bundesverfassung auf der Basis der preußischen Grundzüge vom 10. Juni 1866 sichergestellt werden, **unter Mitwirkung eines gemeinschaftlich zu berufenden Parlaments.**

Art. 3. Alle zwischen den Verbündeten bestehenden Verträge und Uebereinkünfte bleiben in Kraft, soweit sie nicht durch gegenwärtiges Bündniß ausdrücklich modificirt werden.

Art. 4. **Die Truppen der Verbündeten stehen unter dem Oberbefehl Sr. Maj. des Königs von Preußen.** Die Leistungen während des Krieges werden durch besondere Verabredungen geregelt.

Art. 5. Die verbündeten Regierungen werden gleichzeitig mit Preußen die auf Grund des Reichswahlgesetzes vom 12ten April 1849 vorzunehmenden Wahlen der Abgeordneten zum Parlament anordnen und letzteres gemeinschaftlich mit Preußen einberufen. Zugleich werden sie Bevollmächtigte nach Berlin senden, um nach Maßgabe der Grundzüge vom 10. Juni d. J. den Bundesverfassungsentwurf festzustellen, welcher dem Parlament zur Berathung und Vereinbarung vorgelegt werden soll.

Art. 6. Die Dauer des Bündnisses ist bis zum Abschluß des neuen Bundesverhältnisses, eventuell auf ein Jahr, festgesetzt, wenn der neue Bund nicht vor Ablauf eines Jahres geschlossen sein sollte.

Art. 7. Der vorstehende Bündnißvertrag soll ratificirt und die Ratificationsurkunden sobald als möglich, spätestens aber innerhalb drei Wochen, vom Datum des Abschlusses an, in Berlin ausgewechselt werden.

Berlin, 9. August. Der „Staats-Anzeiger" enthält Folgendes:

Zahlreiche Vereine haben sich gebildet zur Unterstützung der Armee im Felde, zur Pflege der Verwundeten, zur Linderung der Noth der ohne Ernährer zurückgebliebenen Familien. Wie unser ganzes Volk durchdrungen war von Hingebung und Opferfreudigkeit in dem großen Kampfe für Preußens Ehre und Deutschlands Neugestaltung, so durchdringt jetzt das ganze Vaterland ein und derselbe patriotische Wetteifer, die vielen Wunden, welche der Krieg geschlagen, nach Kräften zu lindern und zu heilen.

Aber diese Leiden reichen weit über die Gegenwart hinaus und es thut darum Noth, schon heute der Zukunft zu gedenken. Die Fürsorge des Staates kann diese Aufgabe allein nicht lösen; Pflicht des Volkes ist es daher, in freier Liebesthätigkeit dafür einzutreten, daß die Zukunft der tapferen Söhne unseres Vaterlandes, welche für uns geblutet und durch ihre Wunden erwerbsunfähig geworden, nach Kräften gesichert, daß für die Familien der Gebliebenen in ausreichender Weise gesorgt werde.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs beabsichtige Ich Mich an die Spitze einer allgemeinen National-Invaliden-Stiftung zu stellen, welche die Erreichung dieses Zieles verfolgen soll. Ich werde ungesäumt Männer des allgemeinen Vertrauens berufen, um zur Gründung eines Central-Comités in Berlin zusammenzutreten, welchem der Entwurf der Statuten, die Berathung der weiter zu ergreifenden Maßregeln, der erforderliche Verkehr mit den Behörden und die fernere Leitung der ganzen Stiftung obliegen wird. Gleichzeitig mit diesem Central-Comité werden aber schon jetzt Comités in allen Provinzen des Reiches sich bilden können, um für die Entwickelung und Förderung dieser nationalen Sache thätig zu sein. Nur den vereinten Kräften des ganzen Volkes kann sie gelingen. Möge Keiner es an sich fehlen lassen, möge jeder Einzelne dazu beitragen, daß auch jene Tapferen, die ihre beste Kraft dahingaben für die Ehre und den Ruhm des Vaterlandes, daß auch die ihrer Stützen und Ernährer beraubten Familien mit uns Allen über die Leiden und Opfer des Krieges hinweg auf die Thaten unseres Heeres mit Stolz und Genugthuung blicken können!

Brünn, den 3. Aug. 1866. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

Der „Staats-Anz." enthält die zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten, Baiern, Würtemberg, Baden und Darmstadt, abgeschlossenen Waffenstillstands-Conventionen. Der Waffenstillstand beginnt mit dem 2. August und dauert drei Wochen. Der Waffenstillstand mit Baiern wurde in Nikolsburg am 28. Juli abgeschlossen, mit Würtemberg und Darmstadt zu Eisingen bei Würzburg am 1. August, mit Baden zu Würzburg am 3. August. Den occupirten Ländern werden keine Kriegscontributionen auferlegt, dagegen sind sie zur kostenfreien Verpflegung der preußischen Truppen nach den besonders mitgetheilten Sätzen verpflichtet. Würtemberg verpflichtet sich zu bewirken, daß den Truppen der norddeutschen Staaten (Weimar, Meiningen, Schaumburg-Lippe, Reuß), die sich in Ulm befinden, gestattet werde, sofort mit ihren Waffen und ihrer vollen Ausrüstung in ihre Heimath zurückzukehren, und daß ihnen auf würtembergischem Gebiet die nöthige Verpfle-

gung kostenfrei zu Theil werde. Die würtembergischen Beamten und Truppen haben die hohenzollernschen Lande sofort zu verlassen und alles Staats- und Privateigenthum, soweit dasselbe eine Beschädigung erlitten haben sollte, wieder vollständig restituirt. Auch für die aus Mainz ausgewiesenen preußischen Unterthanen hat Würtemberg die auf sein Theil kommende Entschädigung zu leisten. Eine gleiche Entschädigung übernimmt auch Baden. Die darmstädter Truppen haben Mainz längstens bis zum 8. August zu verlassen. Bei diesen Waffenstillstandsverhandlungen sprach der darmstädter Bevollmächtigte den Wunsch aus, daß auch mit den kurhessischen und nassauischen Truppen ein Waffenstillstand abgeschlossen werden möge; der preußische Bevollmächtigte lehnte dies aber ab, da er dazu in keiner Weise ermächtigt sei.

Nach einer im „St.-Anz." enthaltenen Bekanntmachung der Telegraphen-Direction für die Benutzung des atlantischen Kabels betragen die Gesammtgebühren zwischen irgend einer Telegraphenstation in Europa und irgend einer Telegraphenstation in Amerika für eine einfache Depesche bis zu 20 Worten, die nicht mehr als 100 Buchstaben enthält, 140 Thlr. und für jedes Wort über 20 Worte 7 Thlr. Für Chifferdepeschen erhöhen sich die Sätze auf den doppelten Betrag. Die für das amerikanische Kabel bestimmten Depeschen sind mit dem Vermerk „via Valencia" zu versehen.

Berlin, 10. August. Nachdem schon früher die in Stade und Hannover vorgefundenen Bestände an Waffen, Material und Geschütz in die preußischen Festungen übergeführt worden sind, soll dies jetzt auch mit der in Dresden, Prag, Brünn, Würzburg, Frankfurt a. M. und Wiesbaden gemachten Kriegsbeute geschehen. Der Inhalt des Dresdener Zeughauses ist theilweise bereits an die nächsten preußischen Plätze abgeliefert worden. Die Zahl der erbeuteten Geschütze wird auf mehrere Hundert angegeben. Beinahe 300 Geschütze sind außerdem im offenen Felde erbeutet worden, darunter 207 österreichische und 56 hannöversche Kanonen. Die Zahl der durch die Gefangenen abgegebenen oder auf den Schlachtfeldern aufgelesenen feindlichen Gewehre schätzt man auf 60—80000. An Fahnen sind bisher an das Berliner Zeughaus 2 österreich. Standarten und 9 Fahnen abgeliefert worden; doch sollen noch eine Anzahl bei den Truppentheilen, die sie erobert haben, geführt werden, und die bei Langensalza eroberten hannöverschen Fahnen sind auch noch zu erwarten. Dasselbe wird mit den kurhessischen Feldzeichen bei Ueberweisung der kurhessischen Truppen an die preußische Armee stattfinden. Die von der bairischen und Reichsarmee erbeuteten Trophäen sind vorläufig nach Erfurt und Koblenz abgeliefert worden.

Die im Verlauf des letzten Krieges neu errichteten vierten Bataillone bleiben bis auf Weiteres bestehen und werden wahrscheinlich später durch Zusammenstellung derselben die neuen Truppenkörper errichtet werden, durch welche in dem Maßstabe, als durch die beabsichtigten Annectirungen der preußische Staat an Ländergebiet und Einwohnern einen Zuwachs erfährt, auch die Armee verstärkt werden soll. Dasselbe gilt auch von dem neu errichteten 10. oder Reserve-Artillerie-Regiment, dem 9. Jägerbataillon und den in Bildung genommenen neuen Kavallerieregimentern. Die neuen Ersatzbataillone sollen dem Vernehmen nach auf schwache Cadres gesetzt und bei Verwirklichung der Friedensaussichten aufgelöst werden. Ebenso werden die Truppenkörper sämmtlicher zum Aufgehen in Preußen bestimmter Staaten mit ihrem Uebertritt zu der preußischen Armee aufgelöst und durch jene preußischen Neubildungen ersetzt werden. Mit den hannöverschen Truppen und dem Frankfurter Bataillon ist dies bereits geschehen und die kurhessischen Truppen, die sich noch in Mainz befinden, werden wohl demnächst an die Reihe kommen.

Der „Staats-Anz." enthält folgenden Erlaß der Ministerien des Kriegs und des Innern vom 7. August: „Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 29. Juli bestimmen wir hierdurch, daß das unterm 10. Juli angeordnete zweite diesjährige Ersatzgeschäft sofort wieder aufzunehmen und nach Möglichkeit zu fördern ist. In Bezug auf den Termin zur Einstellung der ausgehobenen Mannschaften wird event. seiner Zeit verfügt werden."

Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel wurden vorgestern im Palais des Prinzen Karl zum Besuch erwartet, sind aber in Magdeburg veranlaßt worden, ihre Reise nach Berlin aufzugeben.

Dem General v. Manteuffel ist, wie die „N. Pr. Z." hört, vom russischen Hofe ein Salonwagen bis an die preußische Grenze entgegengeschickt worden.

Bis gestern Mittag belief sich die Zahl der in Berlin an der Cholera Erkrankten auf 5559 und die Zahl der Gestorbenen auf 3054.

Wegen der Zukunft der als Invaliden aus dem Felde heimkehrenden Krieger haben Se. Majestät der König angeordnet, daß die durch leichte Verwundungen dienstuntauglich gewordenen Offiziere bei den verschiedenen Militärbildungsanstalten als Lehrer, Erzieher ꝛc. verwendet werden. Unter Aggregirung bei ihren Truppentheilen sollen denselben sowohl das Avancement als nach dem betreffenden Chargenverhältniß ihre Gehaltsemolumente ꝛc. erhalten bleiben. Was Unteroffiziere und Gemeine anbetrifft, so ist den verschiedenen Verwaltungszweigen die Anweisung zugegangen, bei Besetzung vacanter Stellen in erster Reihe auf dergleichen Invaliden zu rücksichtigen.

Die Kavallerie-Stabswache Sr. Majestät des Königs ist am 7. August wieder in Berlin eingetroffen. — Die bei Wildenschwert Verunglückten, 4 Todte und 19 Verwundete, sind in der Nacht zum 8. August hier angekommen.

Se. Majestät der König haben auf die Nachricht von dem Tode des Generals v. Mutius an das Generalcommando des 6. Armeecorps folgendes Telegramm gerichtet: „Ich betraure mit dem 6. Armeecorps den Tod seines tapfern Führers, im Frieden und Krieg gleich bewährt, was dem Corps bekannt zu machen ist. Wilhelm."

Breslau, 11. Aug. Heute Nachmittag findet in Hohenfriedeberg das Begräbniß des Generals v. Mutius statt. Von hier haben sich der Herr Oberpräsident v. Schleinitz, der Generallieutenant Graf v. Monts, der Generalmajor Graf Stolberg, der Regierungspräsident v. Götz, eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, eine Anzahl Offiziere und andere distinguirte Personen dorthin begeben. Der Verstorbene trat schon als 16jähriger Jüngling 1813 in die Armee und erwarb sich in dem Gefecht bei Hainau das eiserne Kreuz. Am Abend seines Lebens wurden seine Leistungen in dem gegenwärtigen Kriege durch die Verleihung des militärischen Verdienstordens anerkannt.

Berlin, 11. August. Der Graf v. Münster, welcher aus Hannover nach Berlin gekommen war, um die Thronfolge des Kronprinzen von Hannover zu erbitten, hat bei Sr. Majestät dem Könige keine Audienz erhalten. — Der frühere preußische Gesandte in Hannover, Prinz Ysenburg-Büdingen, ist in außerordentlicher Mission nach Hannover abgegangen, um, wie es heißt, der Königin zu erklären, daß alle Bestrebungen für Selbstständigkeit des Königs auf einen Erfolg nicht rechnen dürfen. — Die Frankfurter Deputation hat sich nach Frankfurt zurückbegeben.

Der Bedarf des Heeres an Brotmaterial, Fourage und Fleisch wird aus Staatsmitteln gedeckt und demzufolge von der

ferneren Ausschreibung von Landlieferungen für das Heer Abstand genommen werden.

Nach einer Bestimmung des Kriegsministeriums sollen im Interesse der Disciplin die von den Kriegsschauplätzen angekommenen und in die Pflege von Privatpersonen übernommenen verwundeten und kranken Soldaten unter ortspolizeiliche Controle gestellt werden. — Transportfähige Amputirte werden nach solchen Reservelazarethen dirigirt, wo am Orte tüchtige Techniker für künstliche Glieder wohnen.

Der Telegraphenverkehr sämmtlicher bairischen Telegraphenstationen ist seit vorgestern wieder zugelassen.

Den Provinzialregierungen ist durch Circularverfügungen eröffnet worden, daß Unteroffiziere und gemeine Soldaten der Landwehr mit den Angehörigen ihres Haushalts für jeden Monat, in welchem sie sich bei den Fahnen befinden, ohne Rücksicht auf den Anfang und die Dauer des Militärdienstes innerhalb eines Monats von der Klassensteuer freizulassen sind.

Görlitz, 9. August. Die Frau Prinzessin Karl war heute hier anwesend, um die Lazarethe zu besichtigen. Ihre Königl. Hoheit war von dem Zustande derselben sehr befriedigt und sprach ihre volle Anerkennung darüber aus. Auch dem General v. Tumpling machte die hohe Frau einen Besuch.

Lauban, 9. Aug. Heute Nachmittag langte Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Karl hier an und begab sich in die Lazarethe. Fast jedem der Verwundeten wußte die hohe Frau ein liebevolles Wort zu sagen und selbst einem eben mit dem Tode Ringenden reichte sie noch die Hand. Um 4 Uhr reiste Ihre Königl. Hoheit weiter, um sich über Hirschberg nach Landeck zu begeben.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, 6. August. Wie verlautet, haben die kurhessischen Truppen im Falle einer Kapitulation die schonendste Behandlung zu gewärtigen und der Rücktritt nach Kurhessen würde ihnen unter denselben Bedingungen wie den hannöverschen Truppen gestattet werden.

Herzogthum Nassau.

Wiesbaden, 7. August. Heute Abend bald nach 7 Uhr flog das Pulverhaus auf der Rheinhöhe bei Schierstein in die Luft. Sämmtliche Fenster in den südwestlichen Straßen Wiesbadens sind zersprungen. Das Pulverhaus war glücklicherweise zufällig ohne Wache, da die preußische Landwehr heute Morgen ausgerückt ist und Linientruppen erst heute Abend eintreffen.

Hannover.

Emden, 7. August. Den Unterzeichnern der Adresse von Emden und andern Ortschaften Ostfrieslands hat der Ministerpräsident Graf Bismarck auf Befehl des Königs den Dank des Königs für die in der Adresse ausgesprochene Gesinnung und die Zuversicht ausgesprochen, daß ihre Wünsche ihrer Erfüllung entgegengehen.

Osnabrück, 10. August. Auch aus Osnabrück ist eine Adresse an den König von Preußen gerichtet worden, worin erklärt wird, daß die völlige Einverleibung Hannovers in Preußen nur offene Herzen finde.

Baden.

Die badischen Blätter enthalten täglich ganze Verzeichnisse von Adressen der Städte und Dörfer des Landes an den Großherzog mit der Bitte um Frieden und Verhinderung einer Zweitheilung Deutschlands. Alle sprechen aus, daß in Baden eine Theilung Deutschlands nach der Mainlinie für ein schweres nationales Unglück gehalten wird. Eine Adresse bittet, daß Baden nöthigenfalls auch ohne Mitwirkung der übrigen süddeutschen Staaten seine Einigung mit dem neuen deutschen Bundesstaate vollziehen möge.

Würtemberg.

Stuttgart, 3. August. Heute ist eine Adresse, welche sich für den Frieden mit Preußen und gegen eine Trennung des Südens vom Norden Deutschlands ausspricht, mit mehreren tausend Unterschriften bedeckt an den König abgesandt worden. Es waren zustimmende Erklärungen aus 64 Gemeinden Würtembergs eingegangen, unter denen viele Namen hervorragender Persönlichkeiten sich befinden.

Stuttgart, 7. August. Die würtembergischen Truppen sind gestern aus Hohenzollern abgezogen, ebenso auch die in Mainz gewesenen Würtemberger, die nach Ulm in ihre frühere Garnison gehen. Aus Ulm sind die weimarischen und bückeburgischen Truppen in ihre Heimath zurückgekehrt. (Befremdend ist es, daß in Ulm der Versuch gemacht wurde, diese Truppen bei ihrem Abmarsch zu verpflichten, keine Kriegsdienste gegen die Süddeutschen thun zu wollen, eine Zumuthung, die gegen die Uebereinkunft vom 1. August verstößt.

Baiern.

Nürnberg, 4. August. Unsere (bairische) Landwehr ist seit einigen Tagen entwaffnet und die Gewehre wurden auf dem großen Rathhaussaale niedergelegt. Viele Landwehrmänner schickten ihre Waffen durch weibliche Dienstboten.

Nürnberg, 8. August. Für die von den preußischen Truppen besetzten bairischen Landestheile ist der Landrath Krupka zum Civilcommissarius ernannt worden. Die Behörden sind angewiesen, in ihren Funktionen zu verbleiben, aber nicht gegen das Interesse der preußischen Occupation zu thun. Da es vorgekommen ist, daß ersatzpflichtige Einwohner aus dem occupirten Distrikt zu den bairischen Militärgestellungen in den nicht occupirten Distrikten beordert worden sind, so werden solche Militärpflichtige angewiesen, von der Gestellung bei Vermeidung strenger Bestrafung zurückzubleiben und ebenso wird gegen die Behörden, die sich unterfangen sollten, solche Beorderungen ergehen zu lassen, mit aller Strenge des Gesetzes verfahren werden.

Oesterreich.

Wien, 6. August. Die Königin von Sachsen und die sächsischen Prinzessinnen sind von Regensburg hier angekommen und haben ihr Absteigequartier in Schönbrunn genommen. — Die Südarmee hat 51 goldene und 558 silberne Tapferkeitsmedaillen erster Klasse, 1758 silberne Tapferkeitsmedaillen zweiter Klasse und 1400 Belobigungen erhalten. — Die Cholera ist nun auch in Wien ausgebrochen. — In Krakau wurde vorgestern ein angeblicher preußischer Spion Namens Selzer, gebürtig aus Modrzejow in Polen, 28 Jahr alt, Jude, auf kriegsgerichtliches Urtheil gehängt. Er soll seine Spionage eingestanden haben.

Wien, 10. August. Die „Oesterr. Z." schreibt: Da durch die Cession Venetiens keine fernere Verbindung in Bezug auf die Verhandlungen zwischen Preußen und Italien besteht, so empfiehlt sich Paris als für die Friedensverhandlungen geeignetster Ort, durch die Nothwendigkeit einer Theilnahme Frankreichs, welche auf erworbene positive Rechte gegründet ist. — Der Waffenstillstand mit Italien ist auf Basis der Grenze des lombardo-venetianischen Königreichs unterzeichnet. — Die Regierung trifft bereits Verfügungen, um den vom Kriege am meisten heimgesuchten Landestheilen Entschädigungen zukommen zu lassen. Es sollen Landeskommissionen errichtet werden, welche die Schäden und Vorschläge zu deren Beseitigung zu machen haben. Die Regierung stellt die bei der Armee entbehrlich gewordenen Proviantvorräthe u. Vieh-

heerden zur Verfügung. Die große Noth an Lebensmitteln in den Gegenden des Kriegsschauplatzes und die entstandenen Epidemien, die bereits einen ziemlichen Umfang genommen haben, erfordern rasche Hilfe. — Zu den hier befindlichen heimathlosen Fürsten ist nun auch der Herzog von Nassau hinzugekommen. — Das in Galizien von der österreichischen Regierung unterstützte Unternehmen des Grafen Starzenski, ein Freiwilligenkorps aus verabschiedeten Soldaten zu bilden, hat unter der ländlichen Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen und zu den gröbsten Excessen geführt. Als die verabschiedeten Soldaten, die größtentheils verheirathet sind und ein kleines Grundstück besitzen, weil sie sich nicht freiwillig gemeldet hatten, zum Eintritt in das Freiwilligenkorps gezwungen werden sollten, rotteten sie sich mit den Bauern zusammen, griffen die Kreisämter an und verübten die größten Gewaltthätigkeiten. In Brzeck bei Bochnia rief einer der Rädelsführer die verabschiedeten Soldaten einzeln auf und gab ihnen ihre abgenommenen Entlassungsscheine wieder zurück. In Krakau erklärten die Einberufenen, sie hätten ihre Kapitulation abgedient und wollten nicht zum zweiten Male dienen; wenn der Kaiser Soldaten brauche, so könne er aus Beamten „gezwungene Freiwilligenkorps" bilden. Dieselben Scenen wiederholten sich überall ohne Ausnahme. Die Bauern beschuldigten den Adel, daß er den Krieg herbeigeführt, und den Grafen Starzenski, daß er Insurgenten als Soldaten verkleidet habe, um die Bauern abzuschlachten; sie würden aber dieser Absicht zuvorkommen. Mehrere Gutsbesitzer haben bereits die Flucht ergriffen. Das Projekt, aus verabschiedeten Soldaten ein Freiwilligenkorps zu bilden, ist aufgegeben worden.

Prag, 11. August. Gestern wurden hier die Friedensverhandlungen eröffnet. Zunächst betreffen dieselben nur die Reduction der Invasionskosten.

Triest, 11. August. Ueber Paris ist die Nachricht eingegangen, daß in den mexikanischen Gewässern ein Kampf zwischen der österreichischen Korvette „Dandolo" und der preußischen Korvette „Vineta" stattgefunden habe.

Belgien.

Brüssel, 9. August. Die Kaiserin von Mexiko, welche hier erwartet wird, ist bereits in Frankreich gelandet und begibt sich nach Paris, man sagt, um den Kaiser zu bitten, seine Truppen noch nicht aus Mexiko zurückzuziehen.

Vermischte Nachrichten.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat sich einen und der Prinz Friedrich Karl zwei kroatische Burschen aus dem Dorfe Eisgrub mitgenommen, die gern und mit Freuden ihren neuen Herren folgten. Als die Kunde davon, daß die Prinzen einige Jungen mitnehmen wollten, laut ward, wollten ein ganzes Dutzend sich annectiren lassen, doch legten einige Aeltern ein Veto ein.

— In der „N. Pr. Z." zeigt eine Frau v. Siwolinska in Prag an, daß ihr Mann aus Schreck über den Tod seiner 5 Söhne, welche sämmtlich als Offiziere in der österreichischen Armee standen, gestorben ist.

— Die Cholera hat sich nun in viele Länder (Rußland, Deutschland, Belgien, England, Frankreich) verbreitet und tritt überall mit ungemeiner Heftigkeit auf. In Antwerpen sind mehr als 4000 Personen an der Cholera erkrankt. In Breslau waren am 6. August 163 Personen erkrankt und 111 gestorben. (In den Breslauer Todesanzeigen sterben auffallend viele Leute nach 6- oder 8stündiger Krankheit, nach kurzen aber schweren Leiden, Niemand aber an der Cholera!)

— In Wien sind gegenwärtig 428 Majestätsbeleidigungsprozesse anhängig.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Chef des großen Generalstabes, General v. Moltke, das Schwarzen Adlerorden zu verleihen.

Ein Dämon im Dorfe.

Eine Erzählung nach Thatsachen von Julius Mühlfeld.

Fortsetzung.

„Martin," sagte sie, „mein Vater muß großen Aerger gehabt haben, daß er so unwirsch und so zänkisch ist. Euch hat er auch hart begegnet, seid ihm nicht bös deswegen und tragt es ihm nicht nach. Gelt, das versprecht Ihr mir, Martin?"

„Vom Herzen gern, Jungfer. Ich habe es schon vergessen und bin solch ein Blut, das keinen Groll nährt; ich bin jetzt einmal sein Knecht und will etwas bei ihm lernen. Wenn es dabei auch etwas unter Donnerwetter hergeht, ich nehme mir doch das Beste heraus aus Eures Vaters Reden — denn daß er ein tüchtiger und geschickter Bauer ist, das kann ihm Niemand bestreiten."

„Ihr seid ein guter Mensch, Martin, und ich danke Euch. Seht, gerade so dachte ich mir Euch und das hat mir so viel Vertrauen zu Euch eingeflößt, daß ich nicht nur um Euch zu trösten herkam, sondern um Euch auch um eine Gefälligkeit, um eine recht große Gefälligkeit zu bitten."

Sie hielt zögernd inne, aber Martin sagte mit leuchtenden Augen und einem von Freude gleichsam verklärten Gesichte: „Sprecht es nur aus, Jungfer, Euer Vertrauen macht mich tausendmal fröhlicher und glücklicher, als Eures Vaters ärgste Donnerwetter mich betrüben können. Sagt es nur heraus, Jungfer, Ihr seid an den rechten Mann gekommen, der für Euch durch's Feuer ginge, wenn es Noth wäre."

„Nein, so schlimm ist es nicht, Martin," entgegnete Maria, ihr Erröthen der Freude bei des jungen Mannes begeisterten Versicherungen unter einem Lächeln verbergend, „es handelt sich nicht um Abenteuer und Gefahren, sondern um einen einfachen Freundschaftsdienst. Der Junker Bernhard von Moor, den Ihr heute Vormittag gesehen habt, hat mir eben ein Briefchen geschickt, in welchem er mir mittheilt, daß sein Vater befohlen habe, er müsse morgen für einige Jahre in die Residenz reisen und dürfe vor seiner Abreise das Schloß nicht mehr verlassen, also auch im Freischulzenhofe nicht mehr Abschied nehmen. Der Junker schreibt nun noch eine Menge Zeug, das ich nicht einmal Alles verstehe, aus dem mir jedoch so viel klar geworden ist, daß der Junker die Meinung hegt, sein Vater wolle ihn um meinetwillen fortschaffen und gerade von mir solle er nicht Abschied nehmen. Der Junker nennt das grausam und tyrannisch, und ich muß ihm darin vollkommen beipflichten. Seine Schwester Adelina, welche sie nun auch schon seit Jahren fortgeschickt haben, und der Junker sind als Kinder tagtäglich im Freischulzenhofe gewesen und

ben mit mir gespielt. Als sie Adelina fortgeschickt hatten, damit sie zur vornehmen Dame ausgebildet würde, kam der Junker allein und so ist es bis heute geblieben. Ich wußte und begreife nicht, daß da etwas Unrechtes dabei wäre, und nun soll der Junker so heimlich fortgeschafft werden und nicht einmal bei uns Abschied nehmen dürfen, da wir ihm doch nichts gethan haben! — Pfui, das ist schlecht vom Baron, und der Junker hat ganz recht, wenn er sagt, „mein Vater will mich zwingen, als Undankbarer zu erscheinen.“ Aber er will nicht undankbar sein und er soll es auch nicht sein. Seht, Martin, da hat er mir geschrieben, er wolle sich um Mitternacht aus dem Schlosse schleichen, ich sollte das hier eben so machen, und unter der großen Linde hinter des Holzbauern Scheune, da wollten wir von einander Abschied nehmen, da sollte ich ihm meine Grüße an Adelina auftragen. Ich will den Wunsch des Junkers erfüllen, aber ich möchte den Weg nicht allein machen — möchte auch mit dem Junker nicht so allein sein. Deshalb sollt Ihr mich begleiten Martin, — wenn Ihr mir gefällig sein wollt.“

Von Martins Gesichte war die freudige Verklärung gewichen, sie hatte sogar einer Art unangenehmer Spannung Platz gemacht. Er hätte ihr noch eben sein ganzes Herz entgegen tragen mögen, so sehr liebte er das schöne Mädchen — und nun sollte er ihr beistehen zu einem Rendezvous mit dem Junker von Moor, welcher ihm gleich am Vormittage, als er ihn zum ersten Male und so emsig wie einen Liebhaber um Maria gesehen hatte, ein Dorn im Auge gewesen war! Schon dabei hatte er recht sichtbare Regungen der Eifersucht empfunden und jetzt vermochte er dieselben gar nicht zu überwältigen. Aber Maria wünschte es — sie blickte ihn so vertrauend, so sicher hoffend an — und er war nicht im Stande, ihren Wunsch zu verweigern.

„Natürlich,“ sagte er ein wenig gepreßt, „ich will Euch gerne gefällig sein.“

„So wollt Ihr mein Begleiter sein, Martin, mein Vertrauter und nöthigenfalls mein Schützer?“

„Wenn es nicht anders sein kann, ja, Jungfer, doch offen gestanden gefällt mir das nächtliche Abenteuer gar nicht. Die ganze Sache mit dem Verbote klingt sehr unwahrscheinlich, und das Ganze scheint mir eher eine Windbeutelei des Herrn Junkers zu sein, an denen solche vornehme junge Herren immer Vorrath haben sollen, wenn es gilt, den Ruf eines jungen Mädchens in Gefahr zu bringen.“

„Martin! Martin! Wie könnt Ihr nur so sprechen! Kenne ich denn den Junker nicht wie mich selber, wir sind ja zusammen aufgewachsen! Nein, die Sache ist Wahrheit, sie mag vielleicht ihren Grund in dem Hasse zwischen dem Baron und meinem Vater haben, aber der Junker lügt nicht und deshalb wage ich es, um ihm Adieu zu sagen.“

„Nun wohl, Jungfer, ich begleite Euch. Ich liebe Euch zu sehr, um Euch allein gehen zu lassen und würde unfehlbar vor Angst vergehen. Ihr glaubt mir es, Jungfer, gelt, und vertraut mir?“

„Wie einem Bruder, Martin.“

„Und habt Ihr mich auch ein wenig lieb — nur ein ganz klein wenig, Jungfer?“

„Martin, solche Fragen, und gerade jetzt, wo ich Euch vertrauen soll!“

„Verzeiht, Maria, verzeiht mir, aber die Eifersucht ist es, die mich peinigt. Sagt mir nur das Eine, nur das Eine Jungfer: Ihr liebt den Junker nicht, es ist nicht Euer Liebhaber, von dem Ihr Abschied nehmen wollt?“

Maria lachte herzlich und unbefangen.

„Ja, Martin, ich glaube Ihr seid krank!“ sagte sie schelmisch, „der Junker und ich, der Baron und die Freischulzentochter! Legt Euch zu Bette, Martin, und verschlaft die Grillen, damit Ihr um Mitternacht geheilt seid!“

Sie nickte ihm herzlich lachend zu und ging in das Haus.

„Also um zwölf Uhr!“ rief Martin ihr noch nach und machte sich wie neubelebt an seine Arbeit. Er wußte nicht woher der plötzliche Jubel in seiner Brust kam, denn er meinte doch gar keinen Grund zum Jubeln erhalten zu haben. Daß er der Wächter bei einem Rendezvous der schönen Maria und des Junkers sein sollte, war doch gewiß nichts gerade Erfreuliches — aber dennoch war Jubel in seiner Seele, es mochte dennoch vielleicht ein Blick der ihrigen der seinigen hoffnungsweckend begegnet sein, ohne daß er sich selbst davon Rechenschaft geben konnte.

Maria trat an das Fenster und schaute nach ihrem Vater aus, welcher seit Mittag noch nicht heimgekommen war. Sie sah ihn auch jetzt noch nicht; aber was mag sie wohl draußen entdecken, daß sie so lange sinnend an das Fensterkreuz gelehnt bleibt, daß ihr Blick mit feuchtem Glanz verklärt unter seligem Lächeln so lange, lange weit in ungemessene Fernen schweift?

Gerade als es Mitternacht schlug, klopfte der treue Fritz leise an Junker Bernhards Fenster. Dieser hatte das Licht ausgelöscht, um keinerlei Verdacht zu erregen, hatte sich aber nicht niedergelegt, sondern nur auf das Sopha gesetzt. Hier war er, des Wachens ungewohnt, doch etwas eingeschlummert und der pünktliche Gärtnerssohn mußte zweimal anpochen, ehe der Junker erwachte.

Dann aber besann er sich nicht lange, öffnete das Fenster und stieg leise hinaus. Es war glücklicherweise eine sehr günstige Nacht, ein wenig windig und dunkel, so daß man nur wenige Schritte um sich etwas zu erkennen vermochte. Die doch immer mögliche Gefahr einer Entdeckung wurde dadurch wieder bedeutend verringert, weil die Dunkelheit das Verbergen erleichterte und der Wind das Geräusch der Schritte übertäubte.

„Ist Alles in Ordnung, Fritz?“ frug der Junker leise, als er mit dessen Hülfe glücklich im Garten angelangt war.

„Alles gut, Junker. Im Schlosse ist schon längst Alles still, mein Vater schläft wie ein Bär und hier ist der Schlüssel.“

„Nun, dann laß uns eilen, damit sie nicht warten muß. Hoffentlich ist ihr Alles auch so gut gelungen, als es bei uns gelingt! O Maria, schönes, himmlisches Mädchen, Du meiner Seele Paradies, Dich soll ich meiden, Dich nur noch dieses eine Mal sehen! Ich werde noch rasend werden über diesen schrecklichen Gedanken! Komm, komm Fritz, laß uns eilen, o Himmel, wenn sie nur kommt! Sie müssen mich mit Gewalt zur Abreise in den Wagen schleppen, wenn ich nicht von ihr Abschied nehmen kann.“

Mit leichten Schritten und beinah geräuschlos hatten die beiden jungen Leute den Garten durchschritten, Fritz öffnete die Hinterthür und sie traten hinaus auf einen Weg, der das herrschaftliche Gartengebiet von den Ackerfeldern trennte.

Hier starrte nun der Blick in ein endloses, düsteres Nichts, in welchem man keine Spur von Leben, außer dem geschäftigen Winde, entdeckte, der bald schwächer, bald stärker blies und dann einzelne Töne seiner unheimlichen Melodie vernehmen ließ.

Der Junker zitterte doch ein wenig, als er in die Finsterniß hinaustrat; er war es nicht gewohnt, so der Nacht auf seinem Wege zu begegnen und fast ängstlich ergriff er des Begleiters Arm, der jetzt bedeutend ruhiger und beherzter war. Dabei schüttelte der Nachtwind den übermüthigen Junker so derb, daß seine Zähne im schnellen Wirbel aufeinander trommelten.

„Hui," sagte er mit bebender Stimme, „Fritz, es ist doch recht schauerlich hier außen; wenn uns nur nicht gar etwas passirt."

„Ach Gott, Junker, was soll denn passiren," erwiederte Fritz geringschätzend, „Gespenster giebt es ja nicht — um diese Zeit schläft in Moorheim jede Seele den Schlaf des Gerechten und unser Nachtwächter muß das reinste Gewissen haben, denn der schläft am festesten."

Aber der Junker beachtete diesen Scherz gar nicht, er vermochte den niederdrückenden Einfluß der schaurigen Nacht nicht zu überwinden.

„Fritz, Du wirst mich also nicht verrathen — um keinen Preis, und wenn man Dich auch noch so sehr darum quälte."

„Junker, Sie haben mein Wort und ich bin getreu. Und wenn man mich in einen Kerker und in Ketten und Banden legte, ich werde es niemals verrathen, daß wir in der Nacht zusammen waren," betheuerte Fritz.

„Ich danke Dir, Fritz, ich danke Dir und die Zeit wird kommen, wo ich Dir diese Treue würdig vergelten kann."

Mit eiligen Schritten wanderten sie denn ziemlich auf der andern Seite des Dorfes dem in der Nähe des Freischulzenhofes gelegenen Orte, auf welchem des Holzbauern Scheune stand, zu.

Unter der großen Linde auf dem Platze hinter jener Scheune erwartete unterdeß Maria in Begleitung Martins den Junker bereits.

Maria hatte es schließlich doch beinahe bereut, dem Junker diese mitternächtliche Zusammenkunft bewilligt zu haben, aber da sie nun einmal ihr Wort gegeben, wollte sie dasselbe nicht brechen. Daß aber das nächtliche Abenteuer ein Wagniß sei, hatte sie bei ruhigerer Ueberlegung begriffen, und dieses Erkennen verursachte ihr nun eine unbezwingbare Unruhe, die sie zeitiger, als sie gewollt hatte, zu dem Wagniß trieb — so langte sie schon auf dem verabredeten Platze an, als es eben erst Mitternacht schlug. Martin war der eilig Vorwärtsschreitenden nicht gerade freudig gefolgt und stand nun schweigend neben ihr. Trotz der Finsterniß hatten sie sich in dem undurchdr[ingl]ichen Schatten des Baumes verborgen. Maria war [in] einen großen dunkeln Mantel gehüllt, den sie fest um [ihre] Gestalt zusammenzog; trotzdem wurde sie von dem rau[hen] Winde draußen wie von der innern Unruhe geschüttelt [und] bebte wie im Fieber.

Martin stand unbeweglich neben ihr an den Baumstam[m] gelehnt und pfiff leise eine seiner lustigen Melodieen d[urch] die Zähne.

So standen sie eine Weile, ohne etwas Anderes als [das] Geheul des Windes zu vernehmen, der jedes Blättchen [an] dem alten Baume in Bewegung setzte. Es war eine m[it] würdige, recht der Geisterstunde angemessene Musik, di[e] Rauschen oben in dem Wipfel des Baumes und das äng[st]liche Heulen in der Ferne.

Marias Zähne klapperten dabei aufeinander, aber Mar[] tin, welcher das recht wohl hören mußte, rührte sich n[icht] von der Stelle.

Maria brach endlich dieses beängstigende Schweigen.

„Sollte er gar nicht kommen, die Stunde ist vorbe[i]," flüsterte sie.

„Wohl möglich," erwiederte Martin laconisch.

„Aber er bat mich doch so dringend — und er hat m[ein] Wort, daß ich kommen wollte," flüsterte Maria weiter.

„Was thut's," antwortete Martin leichthin, „solch[en] vornehmen Herrn ist es schon zuzutrauen, daß ihn [ein] Bischen Wetter abhält."

„Horch!" unterbrach ihn Maria, „sind das n[icht] Schritte?"

Martin lauschte einen Moment. —

„Still, still!" flüsterte er dann erschrocken, „es [sind] Schritte, aber sie kommen von der andern Seite, [nicht] Schützenhofe her. Sollte es der Nachtwächter sein, [der] heute ausnahmsweise einmal wirklich wachte und die Run[de] machte?"

Sie drückten sich Beide fest an den Stamm der Li[nde] und lauschten mit gespannter Aufmerksamkeit. Die Schr[itte] kamen näher, kamen wirklich vom Schützenhofe her. [Sie] nahten langsam, vorsichtig, aber trotzdem war es nicht [zu] verkennen, daß es ein schwerfälliger Gang war. End[lich] tauchte die Gestalt in dunkeln Umrissen auf, kam [quer] über den Platz, nicht weit von der Linde vorüber. [Die] Versteckten standen todtenstille und wagten nicht zu [at]men. Sie hatten Beide die Augen starr auf die hohe [und] kräftige Männergestalt im langen Rock und niedrigen [Fil]hut geheftet, die ohne einen Lauscher zu ahnen vorüb[er]schlich und um die Scheune herum in eine Gasse ein[bog], welche zwischen Gehöften hindurch in das Dorf hin[ein] dem Schlosse zuführte. Erst als sie ganz verschwun[den] war und die schwerfälligen Schritte allmählig verklan[gen], athmeten die beiden Versteckten wieder auf.

„Das war nicht der Nachtwächter," flüsterte Ma[ria] gepreßt.

Fortsetzung folgt.

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 65 des Boten aus dem Riesengebirge.

15. August 1866.

Ziehungsliste der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 100 Thlr.

Mit gebeten die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleinern Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

2. Klasse 134. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 9. August.

1 Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 49,741.
1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 66,877.
2 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 64,455 75,578.
3 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 25,518 80,481 89,623.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 1. bis 3. August.

Hr. Schaffhausen, Königl. Amtsrath, n. Frau, a. Heydänichen. — Hr. v. Rabenau, Rgutsbes. a. Gassen. — Hr. Lilienhain, G.-Assessor a. Berlin. — Hr. Dr. Laas, Oberlehrer, daher. — Hr. O. Hamburger, Kfm. a. Breslau. — Verw. Frau Medizi-Rath Hanke, daher. — Verw. Frau Kaufm. Friederici nebst Frau Tochter, daher. — Hr. Schor, Regier.-Sekr. n. Frau u. Sohn, daher. — Hr. J. Albrecht n. Tochter, daher. — Hr. Galewsky, Kfm., n. Tochter, daher. — Verw. Frau Oberamtm. Claasen, daher. — Hr. J. Czerwenka, Leinwandh., n. Tochter, daher. — Hr. Eckhardt n. Frau, daher. — Frau Kfm. Fellgiebel a. Schönberg. — Verw. Frau Gastwirth Hohberg aus Bunzlau. — Hr. Frank, Restaurateur aus Breslau. — Hr. Teller, Rgutsb. s. a. Emilienhof. — Frau Major Meyer aus Frankfurt a. O. — Hr. Neugebauer, Lieut. u. Steuereinnehm. a. D., n. Schwester a. Hirschdorf. — Hr. Müller, Brauereibes. a. Trebnitz. — Frau Rektor Neumann n. Tochter a. Grottkau. — Frau Pastor Frank n. Tochter a. Silkmenau. — Hr. H. Hepner, Kfm., n. Frau a. Posen. — Frau Ueberschär a. Seidenberg. — Frau Hebamme Witt a. Schmiedeberg. — Hr. Scholz, Leinw.-Fabrik. a. Lindenode. — Frau Erml a. Arnedorf.

Vom 3. bis 6. August.

Hr. Graf Lippe, Rittmeister a. Glogau. — Hr. v. Lindeiner-Wildau, Hauptm. u. Comp.-Chef im 4. N.-Schles. Inf.-Reg. Nr. 51, aus dem Kriegsschauplatz. — Hr. Niemann, Rechtsanwalt a. Brieg. — Hr. v. Koeblichen, Rgutsbes., n. Frau a. Kittlitztreben. — Hr. R. Schmidt, Kfm., n. Frau u. Sohn a. Posen. — Frau Baronin v. Puttkammer n. Frl. Töchter a. Wollin. — Verw. Frau Dietrich a. Breslau. — Frau Geh. Kriegsrath Wilke a. Berlin. — Frau Kfm. Henschel n. Frl. Tochter a. Breslau. — Hr. Reinwald, Rathsherr a. Jauer. — Hr. Erdmann, Sal.-Beamter a. D., n. Fam. a. Halle. — Verw. Frau Kaufm. Ecke n. Fräul. Tochter a. Potsdam. — Hr. Zörn, Buchdruckerei-Bes. a. Posen. — Hr. Nürmberger, Pastor em. a. Liegnitz. — Hr. Stutsch, Buchhändler, n. Frau a. Breslau. — Hr. S. Pariser, Kfm., daher. — Hr. E. Thau a. Gnadenfrei. — Frau Splittgerber, Lehrerin, daher. — Hr. Seidel, Post.-Vorsteher a. Liebenthal. — Hr. Kahl, Polizei-Anw. a. Zawadzki. — Frau Geh. Sekret. Wanckelmuth a. Berlin.

Hirschberg, den 13. August 1866.

Donnerstag den 9. traf Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Karl von Berlin hierselbst ein, besichtigte das hiesige Lazareth und begab sich dann nach Schloß Erdmannsdorf. — Heute früh 7¼ Uhr fuhr Ihre Königl. Hoheit Frau Kronprinzessin von Preußen mit Höchst Ihren Kindern durch Hirschberg nach Schloß Erdmannsdorf. Die Begrüßung der Hohen Frau auf dem Bahnhofe Reibnitz geschah durch den Königl. Kreis-Landrath v. Gräveniz, den hiesigen Bürgermeister Vogt und Stadtverordneten-Vorsteher Großmann. Der Besuch der Lazarethe hierselbst Seitens Ihrer Königl. Hoheit soll nächsten Mittwoch stattfinden. Die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen in Erdmannsdorf mittelst Extrazug von Berlin bis auf den Bahnhof Hirschberg wird nächsten Donnerstag erwartet.

Am 11. d. kam endlich die erste Locomotive mit einem Zuge, in welchem sich Herr Regierungs-Rath **Malberg**, sowie mehrere andere Herren befanden, in unsern Bahnhof.

Möglicherweise wird Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Donnerstag den 16. auf der Bahn **bis hierher** kommen. Sonntag wird der Herr Minister die ganze Bahn befahren und **Montag den 20. wird dieselbe zum Gebrauche des Publikums eröffnet werden.**

Den frechen Einbrüchen, die früher in Schreiberhau und Petersdorf gemacht wurden, sind vorige Woche wieder zwei gelungene in Warmbrunn, und ein dergleichen, so wie zwei nicht gelungene in Hirschberg gefolgt. Die ganze Anlage derselben läßt auf schlaue und gewandte Diebe schließen; es ist daher zu größerer Vorsicht zu rathen. Auch sollten die Bestohlenen die weggekommenen Sachen öffentlich in den gelesensten Blättern bekannt machen, damit das Publikum, insbesondere die Händler ꝛc. auf dieselben aufmerksam würden, falls ihnen solche vorkämen; mit Geheimthuerei erreicht man bei solchen Vorfällen nichts.

Eine nach Regenwettern fast unpassirbare Straße ist die Schützenstraße vom Paniack'schen Hause bis hinter das Schießhaus. Noch tagelang nach einem Regenguße versinkt man beinahe. Die Rinnsteine zu reinigen ist fast unmöglich, da dieselben eben keine Rinnsteine mehr sind, sondern Löcher. Es wäre unbedingt nöthig, dieselbe **ebestens** in Angriff zur Neu-Pflasterung zu nehmen; der Wagenverkehr von Erdmannsdorf, Schmiedeberg ꝛc. ist bedeutend, und es wäre für Fuhrwerksbesitzer und die Bewohner der Straße eine wahre Wohlthat, gutes Pflaster zu haben; es steht auch zu befürchten, daß das schöne Pflaster der Nebenstraße schon wieder zu schanden gefahren ist, ehe jenes gepflastert wird. Ebenso ist auch der Uebergang von der Straße nach dem Schießplatze stets so unrein, daß man nicht weiß, wie man darüber hinweg kommen soll (nicht der sogenannte Rinnstein, sondern dicht am Stalle des Schießhauses). Es möchte dort nothwendig ein Ablauf angelegt, oder das Ausschütten von allen möglichen Flüssigkeiten verboten werden.

7435. **(Eingesandt für Warmbrunn.)**

Unter den kleinen Leiden des menschlichen Geschlechts, welche so empfindlich auf das Wohlbefinden des einzelnen und somit auf das der ganzen Familie influiren, sind die Hühneraugen nicht das kleinste. Man muß selbst Jahre lang von diesem Uebel heimgesucht gewesen sein, man muß die verschiedensten Persönlichkeiten mit den verschiedensten oft schmerzhaften Heilmethoden ohne Erfolg zu Rathe gezogen haben, um die Freude ermessen zu können, die eine endlich gelungene Kur

hervorruft. In der Lage befanden wir uns und befinden wir uns seit gestern. Der Frau **Elise Keßler** aus **Berlin**, z. Z. hier in der großen Linde, verdanken wir die gründlichste Entfernung der jahrelangen Peiniger und wir wollen nicht verfehlen, unsere Leidensgefährten auf die gebotene Hilfe aufmerksam zu machen. Mad. Keßler hat eine durchaus neue Methode zur Beseitigung der Leichdornen. Sie bestreicht dieselben mit einer milden öligen Flüssigkeit, in Folge dessen in wenigen Minuten das Hühneraage so erweicht, daß sie es mit einer stumpfen Spatel und einer Pincette durchaus schmerzlos und mit großer Zartheit, Eleganz und Sicherheit mit der Wurzel zu beseitigen weiß. Die anspruchslose Frau ist frei von aller Charlatanerie und Ruhmredigkeit und verdient das volle Vertrauen der Leidenden.

Neumarkt, 8. August. Wie im ganzen Preußischen Staate und darüber hinaus die Sorge für unsere vaterländische, in diesem Kriege sich so glänzend bewährte tapfere Armee sich in einem hellen patriotischen Lichte gezeigt hat, so ist auch unsere Stadt und der ganze Kreis Neumarkt darin durchaus nicht zurückgeblieben. Noch vor Beginn des schnell und glücklich beendeten Feldzugs, der zu einem vollständigen Siegeszuge geworden, bildete sich hier ein Kreis-Comité zur Beschaffung von Lazareth-Bedürfnissen, und hat sich dasselbe bereits einer Baar-Einnahme von 3264 Thalern zu erfreuen, außer einer großen Menge von Sachen. Außerdem bestehen hier — wie in unserem heutigen Stadtblatt zu ersehen — noch 5 Comité's für diese und ähnliche Zwecke. Für die zur Zeit hier in Pflege befindlichen 40 preuß. Krieger (diese sind in Bürgerhäusern aufgenommen, von Hrn. Martin 2 Mann mit vollständiger Verpflegung und Gasthofbesitzer **Baum** allein 4 Mann) sind an einmaligen und laufenden Beiträgen pro Juli 269 rtl. eingesammelt. Von einem Comité werden die Frauen und Kinder der aus hiesiger Stadt eingezogenen Landwehrmänner unterstützt, neben den aus den Kreis- und städtischen Fonds diesen zufließenden Unterstützungen. In allen Ortschaften des Kreises wurden Sammlungen von Liebesgaben veranstaltet und theils direkt auf den Kriegsschauplatz vertheilt, theils an Vereine und Lazarethe abgeliefert. — In dem Marktflecken **Kostenblut** ist von der Commune in einem neuerbauten Hause ein Lazareth mit 10 Betten und allem Zubehör vollständig eingerichtet worden; dasselbe ist aber trotz mehrfacher Bemühungen der hervorragendsten Gutsbesitzer des Orts mit Pfleglingen noch nicht besetzt, die bei dem dort, wie überall im Kreise, herrschenden patriotischen und menschenfreundlichen Sinne die sorgsamste Pflege genießen würden. Außerdem sind in Kostenblut 55 rtl. gesammelt und an das hiesige Kreis-Comité abgeliefert worden. In dem Marktflecken **Lissa** sind 136 Thlr., in **Leuthen** und einigen umliegenden Dörfern 191 Thlr., außer einer Menge Sachen, gesammelt und nach Breslau gesandt worden. Diese beiden Orte sind durch die für Friedrich den Großen so siegreiche Schlacht bei Leuthen (am 5. Dezbr. 1757) historisch berühmt geworden. In der Stadt **Canth** besteht unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Ausner ein besonderer Verein zur Unterstützung verwundeter Krieger, bei welchem über 300 Thlr. und viele Sachen für diese Zwecke eingegangen sind, auch sind dort Einrichtungen zur Aufnahme Verwundeter getroffen. K.

Neumarkt, im August. Von den überaus siegreichen Kämpfen unseres vaterländischen tapferen Heeres verdient eine Heldenthat des Schützenzuges der 8. Compagnie 50. Infanterie-Regiments hervorgehoben zu werden, bei der ein hiesiger Kreisangehöriger, der Vicefeldwebel **Radler**, ein Sohn des hochgeachteten Bauergutsbesitzers und Polizei-Verwalters Herrn **Radler** aus Peicherwitz, besonders betheiligt ist. Nach Mittheilung des Herrn Hauptmann John v. Freyend dieser Compagnie an den hiesigen Kreis-Landrath ist von dem genannten Schützenzuge in der Schlacht bei Königsgrätz am 3. Juli eine feuernde Batterie von 9 Geschützen erobert worden, und zwar vorzugsweise von dem linken Flügel des Zuges, den der Vicefeldwebel **Radler** gegen die Geschütze dirigirte und als der erste in dieselben eindrang; hierbei sind von diesen 2 Mann getödtet, 3 Mann schwer verwundet; dem rc. Radler flog eine Kartätschkugel an's Bajonet. Dieser ist von Seiten der Compagnie und des Regiments zum Militär-Ehrenzeichen 1. Klasse wegen seines ausgezeichneten Verhaltens in Vorschlag gebracht, seine Beförderung zum Landwehr-Offizier soll in nächster Zeit erfolgen. Für die dabei betheiligten Mannschaften sind gleichfalls mehrfache Dekorationen beantragt, auch steht die Geldbelohnung von Seiten des Staats für die eroberten Geschütze und eine Prämie von 100 Thlrn. in Aussicht, die der Kreis Oels für das erste eroberte Geschütz oder Fahne ausgesetzt hat. K.

K. **Neumarkt**, 9. August. Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat in einer außerordentlichen Sitzung am 25. v. M. beschlossen: 300 Thlr. aus seinen disponiblen Mitteln (Kassenbestand circa 500 Thlr.) für die Hinterbliebenen der in dem jetzigen glorreich beendeten Feldzuge gestorbenen Soldaten und dem hiesigen Kreise angehören, oder die in ihrer späteren Erwerbsthätigkeit durch Verwundungen behindert sind, capitalsweise auszuzahlen. Behufs Prüfung der Bedürftigkeit und entsprechenden Vertheilung wurde eine Commission gewählt, bestehend aus dem Kreislandrath Hrn. v. Knebel-Döberitz, den Vorstandsmitgliedern Hrn. Oberamtmann **Overweg** auf Rausse und Königl. Lotterie-Obereinnehmer Herrn Apotheker **Martin** hier.

Von dem Auftreten der Cholera ist unsere Stadt wie der Kreis bisher glücklich verschont geblieben; möge es ferner so bleiben! Die Stadt Neumarkt hat eine gesunde Lage.

Sagan. Auf Veranlassung des Organisten **Exner** und Stadtmusikdirigenten **Meier** sind unter deren Leitung zum Besten verwundeter Krieger bereits drei Concerte, welche sehr zahlreich besucht waren, veranstaltet worden. — Ein viertes Concert, dessen Einnahme für die zurückgebliebenen Frauen u. Kinder der fernen Saganer Krieger bestimmt ist, wird nächste Woche stattfinden.

Familien-Angelegenheiten

Todesfall-Anzeigen

7346. Lieben Freunden und Bekannten die Nachricht, daß heut Nacht um 1¼ Uhr unsere kleine **Elisabeth**, im Alter von 8 Monaten, nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist. **R. Bucks** und Frau.

Hirschberg, den 10. August 1866.

7409. **Todes-Anzeige.**

Mit tiefbetrübten Herzen zeigen wir unsern Verwandten u. Freunden an, daß unsere innigstgeliebte und theure Schwägerin und Schwester, die Frau Schullehrer **Strauchmann** geb. **Schwager** in Liebau am 8. d. M., Abends 10 Uhr, an Lungenlähmung ruhig u. sanft im Herrn entschlafen ist, in einem Alter von 46 Jahren 5 Monaten und 14 Tagen; um stille Theilnahme bittet:

Heinrich Bader, als Schwager.
Friederike Bader geb. **Schwager**, als Schwester.

Arnsberg bei Schmiedeberg.

7359. **Todesanzeige.**

Heute früh 4 ½ Uhr verschied nach langen Leiden und schwerem Todeskampfe im Alter von 73 Jahren, in Folge wiederholter Schlaganfälle, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Marie Elisabeth Marx geb. **Arnold**

zu Süßenbach; was wir Verwandten und Freunden hiermit anzeigen.

Pilgramsdorf und Süßenbach, den 10. August 1866.

Die Hinterbliebenen.

7375. Den nach kurzen Leiden am 10. d. M. erfolgten Tod unseres geliebten Vaters und Schwiegervaters, des Kaufmann **A. Kutzner** zu Neutomysl', zeigen wir tiefbetrübt an.

Neutomysl', den 11. August 1866.

Anna Froehner geb. **Kutzner.**
Froehner, Rechtsanwalt.

7374. **Wehmüthige Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages der

Jungfr. Joh. Eleonore Walter,

jüngste Tochter des Freibauergutsbesitzer

Karl Walter zu **Ober-Baumgarten.**

Sie starb zu unserm größten Schmerze den 14. August 1865 in dem Blüthenalter von 19 J. 4 M. 4 T.

Ein Jahr ist schon entschwunden,
Seitdem Dein Auge brach,
Seitdem Du Ruhe fanden
Im stillen dunklen Grab.

Im schönsten Knospenglanze
Sankst Du zur Grabesruh',
In Deinem Myrthenkranze
Gingst Du der Heimath zu.

An Deinem Grabe stehen,
Du treues, liebes Herz,
Mit Dir zu Grabe gehen,
Das war ein Seelenschmerz.

Viel! viel hast Du gelitten
In Deiner Maienzeit,
Nun aber ausgestritten,
Kennst nicht mehr Krieg und Streit.

So sanft wie Du gewandelt,
So bist gebrochen Du,
So schön wie Du gehandelt,
So selig, selig Du.

Ober-Baumgarten, den 14. August 1866.

Karl Walter, Bauergutsbesitzer,
nebst seiner
Frau **Juliane Walter** geb. **Renner,**
als Eltern.

Christian Walter,
Ehrenfried Walter,
Heinrich Walter,
Ernst Walter,
Ernestine Walter,
} als Geschwister.

Karoline Walter,
Marie Rosina Walter,
Ernestine Walter,
} als Schwägerinnen.

An die Familien **Schmidt** und **Dittmann** zu Kammerswaldau und Hirschberg.

Rinnt herab ihr herben Wehmuthsthränen
Auf des guten **Heinrichs** schön geschmückte Grab!
Es war ihm nicht vergönnt mit seinen tapfern Kriegern
Gesund in Eurer Mitte ihn zu seh'n.
Verwund't bei Skalitz durch des Feindes Waffen
Blieb er zurück auf blutigem Feld' der Ehr',
So war doch ehrenvoll sein treues Walten,
Für's Vaterland und seines Königs Ehr'.
Ihr Anverwandten von dem tapfern Helden,
Wie schmerzlich Euch der frühe Tod betrübt,
O, trauert nicht, es war ja Gottes Walten;
Ihm ist jetzt wohl, er hat den Sieg gewonnen.

7408. **Eine Verwandte.**

7358. **Des Gatten Trauer,**

am Grabe seiner innigstgeliebten Gattin, der Frau Bauergutsbesitzerin

Marie Elisabeth Seidel geb. Hilgner.

Sie starb in dem hohen Alter von 82 Jahren u. 7 Monaten, nachdem sie mit ihrem Ehegatten dem Bauergutsbesitzer **Joh. Gottlieb Seidel** zu Hohenliebenthal in einer sechzigjährigen, glücklich zufriedenen Ehe gelebt.

Der Tag Jakobi war ihr erster Hochzeitstag 1806, der Festtag der silbernen Hochzeit 1831 und der Jubeltag der goldenen Hochzeit 1856 und auch der Tag der Beerdigung 1866.

Sanft ruhe ihre Asche!

Geliebte Gattin! sieh ich steh'
Voll Schmerz an deinem Grabe,
Gott sandte mir dies bittre Weh,
Daß ich Dich nicht mehr habe.
Er rief aus Deinem Wirkungskreis,
Aus Deinem Walten, Deinem Fleiß
Dich in ein beff'res Leben! —
Er sprach: geh' ein zu Deinem Lohn!
Ich reiche Dir des Lebens Kron',
Vom Staub Dich zu erheben.

Wie wohl hat uns der Herr gethan!
Daß sich die Herzen fanden,
Daß wir zur weiten Lebensbahn
Uns inniglich verbanden.
In Leid und Freud, bei Last und Müh,
Warst Du zur Seite spät und früh
Mit Deiner Lieb' und Treue!
Was auch der Herr uns zugedacht,
Der Gnade Blick, des Schicksals Macht
Dir war es Lebens Weihe.

Hat Deinen Sinn die Welt verkannt,
Geschmäht Dein frommes Streben,
Gott hat Dir nun im Heimathland
Die Seligkeit gegeben!
Wer unsers Heilands Willen übt,
Den unser Heiland wieder liebt —
Und ihn Geschwister nennet,
Doch den, der ihn im Munde führt,
Doch nichts von seiner Liebe spürt —
Er nie als Freund erkennet!

Zwar alle Tage sind des Herrn!
Erfüllt von seiner Gnade —
Doch denk' Jakoby ich so gern
Auf meinem Lebens-Pfade! —
Er führte uns erst zum Altar,
Er reichte uns die Weihe dar
Nach fünf und zwanzig Jahren!
Er nahte uns im Festgewand,
Als wir bereit an Gottes Hand
Zur gold'nen Hochzeit waren! —

Wohl bracht' er mir auch tiefen Schmerz.
Der mein Gemüth erfüllet,
Als Dein erkaltet treues Herz
Ward von dem Grab umhüllet; —
Der Herr war's, der mir ihn verlieh,
Daß Segen mir aus ihm erblüh'
Auf meinem Lebens-Pfade!
Der Herr war's, der aus Grabes Nacht
Mir rief: ich hab' es wohlgemacht,
Erkenne meine Gnade!

Nun, theure Gattin, schlummre fort
In Deiner Ruhe-Kammer,
Der Heiland war und bleibt Dein Hort,
Entrückt bist Du dem Jammer,
Der immer noch die Welt durchdringt
Und mit des Heilands Gnade ringt,
Gleich Nebel mit der Sonne!
Hab' Dank für Deine Lieb' und Treu!
Bald wird auch mir der Gnade Weih',
Des Wiedersehens Wonne!

Literarisches.

7155. Bei **A. Hoffmann** in **Striegau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Heldenkönig Wilhelm und Seine tapfern Preußen in blutigen Kämpfen.

Hauptereignisse des glorreichen Krieges gegen Oesterreich und dessen Verbündete im Jahre 1866.

Zusammengestellt
von **C. G. Hoffmann.**

Erstes Heft. Kämpfe in Böhmen. Preis 2½ Sgr.

7353. In der Buchhandlung **Uthemann & Müller** in Berlin, am Köni sgraben 21/22, ist soeben erschienen:

Graf Bismarck und seine nachdenklichen Gegner.

Von einem deutschen Patrioten. — Diese kleine Broschüre, Preis 2½ Sgr., kann in der That jedem Patrioten ganz besonders empfohlen werden.

7363. In diesen Tagen erscheint im Verlage der Kuhlmeyer'schen Buchhandlung in Liegnitz:

Von Nachod bis Josephstadt.

Ein Erinnerungsblatt an den glorreichen Feldzug von 1866. **Mit besonderer Berücksichtigung des Königs-Grenadier-Regiments.** Nebst dessen (ausführlicher) Verlustliste. Von **C. Nissel.** Theilw. z. Besten der Verwundeten des Regiments. Pr. 3 Sgr. — Bei Einsendung von 4 Sgr. p. Post-Anw. erfolgt die Zusendung franco.

Der Prolog, gesprochen vom Herrn **Ludwig Schweizer** aus Erdmannsdorf,

bei dem Vocal- und Instrumental-Concert am 28. Juli c, im Saale „zum Kronprinzen" hierselbst, kann von **C. W. J. Krahn** bezogen werden.

Die Netto-Einnahme, welche durch den Verkauf des Prologs erzielt wird, wird zum Besten der verwundeten Krieger in den hiesigen Lazarethen verwendet werden. Mit Rücksicht auf den edlen Zweck darf mit Sicherheit auf einen bedeutenden Absatz gerechnet werden. **Vogt.**

Preis 2½ Sgr.
Mehrbeträge werden dankend angenommen.

7377. Im Selbstverlage des Unterzeichneten ist eine populäre Geschichte des Krieges erschienen unter dem Titel: „**Erzählungen aus dem glorreichen Kriege Preußens gegen Oesterreich und dessen Verbündete.**" Ca. 50 S. gr. 8. elegant in farb. Umschlag brosch. 2½ Sgr. Zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen. — Gütige Bestellungen unfrankirt; Zusendungen franco. Sollten Herren Collegen geneigt sein, die Broschüre für ihre Schüler zu bestellen, so würde ich später nicht verkaufte Exemplare unfrankirt zurücknehmen. **Scheuermann,** Lehrer.

Jauer, im August 1866.

Loose, à **5 Sgr., zur Lotterie zum Besten verwundeter und kranker Krieger, veranstaltet von dem Buchhändler Herrn Plahn in Jauer, sind zu haben in der Exped. des Boten.**

Vereins-Versammlung der Königs- und Verfassungs-Treuen

7347.

am **Freitag den 24. August c.,** Nachmittags 5 Uhr, in der Brauerei zu **Buschvorwerk.**

Schmiedeberg, den 8. August 1866. **Der Vorstand.**

Berichtigung.

In dem Ausweis in Nr. 64 des Boten stehen irrthümlich: Hr. Gasthofsbes. Maiwald statt mit 3 rtl. mit 15 sgr., die Gehülfen des Hrn. Eichler fehlen mit 1 Thlr.; Herr Eichler statt mit 3 rtl. mit 15 sgr.; Hr. Rittergutsbesitzer Schubert 5 rtl, 1 Fl. Wein, 1 Fl. Himbeersaft, Hr. Sturm 4 leere Fässer.

Das Damen-Comité.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6302. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Kaufmann und Fabrikbesitzer Heinrich Gringmuth gehörige, in Hirschberg belegene, unter Nr. 397 des Hypothekenbuchs verzeichnete Wohnhaus nebst Garten, gerichtlich geschätzt auf 10,848 Thlr. 21 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 17. Januar 1867, Vormittags 11 Uhr,** an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer No. I. subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 25. Juni 1866.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Fernerweit sind an Unterstützungen für die Hinterbliebenen der Frauen der hiesigen Landwehrmänner und Reservisten eingegangen: von Hrn. Klempnermstr. Gutmann 15 sgr., von dem Kgl. Ob.Lieut. Hrn. v. Wulten 2 rtl., von Hrn. Musik-Dir. Elger Antheil von der Concert-Einnahme am 4. Aug. c. 20 rtl. (nicht 10 rtl. wie in Nr. 64 des Gebirgsboten stand). Hpt.-Summa bis heut 348 rtl. 11 sgr. 9 pf.

Hirschberg, den 13. August 1866.

Der Magistrat. (orz.) Vogt.

Bekanntmachung.

7396. An der hiesigen katholischen Schule soll ein dritter Lehrer mit einem Gehalte von 220 rtl. angestellt werden.

Qualificirte Bewerber wollen ihre Meldungen innerhalb 14 Tagen an uns gelangen lassen.

Freiburg, den 10. August 1866.

Der Magistrat.

7414.

Auktion.

Donnerstag den 16. August c., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hofe des Gasthofbesitzers Herrn **Hornig** hier (Kronprinz) **6 Tonnen Steinkohle** gegen baare Zahlung versteigern; um 11 Uhr soll auf dem Schützenplatze ein **Pferd** verkauft werden.

Hirschberg, den 11. August 1866.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts.
Tschampel.

7362. **Bekanntmachung.**

Die zum 16ten August c. angesetzte und bekannt gemachte **Auktion** wird, soweit sie den Verkauf von 120 Flaschen Wein betrifft, aufgehoben.

Schmiedeberg, den 11. August 1866.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius Klemm.

7369.

Für Korbmacher.

Auf der Herrschaft Siebeneichen sollen Sonnabend den 18. August c., Vormittags 9 Uhr, die Weidenruthen (Korbruthen) meistbietend verkauft werden. Auch vor dem Termine werden auf Verlangen die Weidenruthen vorgezeigt, und ist der Sammelplatz am Kalkofen.

Hoberg, Revierförster.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.

7391. Aus dem Herzogl. Elimar von Oldenburg'schen Forst-Revier Maiwaldau sollen Mittwoch den 22. August d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden:

140 Klftrn. Nadelholz-Stöcke.

Mochau, im August 1866.

Das Großherzogl. Oldenburg. Ober-Inspektorat.
Bieneck.

7387. **Auktion.**

Montag den 20. Aug. c. sollen von Vorm. 9 Uhr ab in dem Hause des Stadtältesten Hrn. Loewenberger: 1 gutes, fast noch neues Fortepiano, gut gehaltene Meubles und Hausgeräthe, 2 Oelgemälde, Bilder, 1 Stutzuhr und andere Sachen zum Gebrauch meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft werden.

Schittler, Aukt.-Komm.

Löwenberg, den 9. August 1866.

Zu verpachten.

7386.

Eine holländische Windmühle

mit amerikanischem Gange ist sofort zu verpachten.

Wo? sagt Frau Scodan in Friedberg a. Q.

7466. Zwei am heil. Geist-Kirchhof gelegene **Ackerparzellen** verpachte ich von jetzt ab auf 6 Jahr. Friedr. Schmidt.

7244. Eine **Weißgerberei** mit sämmtlichem Handwerkzeug ist sofort zu verpachten. Franko-Adressen **H. W.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

7348

Flächen-Verpachtung.

Sonnabend den 25. August c., Nachm. 5 Uhr, sollen in dem Brau-Etablissement zu Buschvorwerk das im Königl. Forstrevier Arnsberg belegene Rodefeld Nr. 6 K. mit 157 □Ruthen und außerdem 89 Morgen, 61 □Ruthen zum Königl. Dominium Buschvorwerk gehörige Acker- und Wiesen-Flächen auf 6 Jahre vom 1. Januar 1867 bis zu Ende December 1872 parzellenweise öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 8. August 1866.

Königl. Forstrevier-Verwaltung.

Der Wintergarten zu Semmelwitz,

bestehend in einer **großen Gärtnerei** und sehr eleganten, geräumigen **Restaurations-Lokalitäten,** ist unter soliden Bedingungen sofort zu verpachten. 7383.

Nähere Auskunft ertheilt hierüber auf portofreie Anfragen

A. Krause, Besitzer des Wintergarten.

Brettschneide- u. Knochenstampfmühlen-Verpachtung.

7352. Die der hiesigen Tuchmacher-Innung gehörige, **am Bober belegene** Brettschneide und Knochenstampf-Mühle wird **Mittwoch den 12. September 1866, Nachmittags 2 Uhr,** zur Verpachtung gestellt, und zwar in der Wohnung des Oberältesten Herrn Handke. Die Bedingungen können vorher ebenda eingesehen werden.

Löwenberg, den 9. August 1866.

Der Vorstand der Tuchmacher-Innung.

Brauerei-Verpachtung.

7237. Die Brauerei des Dominiums Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg soll vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Cautionsfähige Bewerber wollen sich wegen der näheren Bedingungen an den Rittergutspächter Herrn Stubenrauch zu Möhnersdorf wenden.

Fedor Strach, Hauptmann,
z. Z. in Posen, Commandeur der Arbeiter-Abtheil.

Pacht-Gesuch.

Eine rentable Gast- nebst Schank-

wirthschaft wird von einem pünktlich zahlenden Pächter gesucht. Stadt oder Land gleichviel. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre **F. L.** gefälligst franco Schmiedeberg in No. 325 einzusenden. 7141.

Eine rentable Gast- nebst Schankwirthschaft wird von einem pünktlich zahlenden Pächter bald oder zum 1. Oktober zu pachten gesucht. Gefällige Offerten erbittet man unter Chiffre **G. P.** gefälligst in der Expedition des Boten niederzulegen. 7407.

Mühlen-Verkauf oder Verpachtung.

7392. Die **Dauermehl-Mühle** zu Egelsdorf bei Friedeberg a.Q. mit ausdauernder Wasserkraft, welche 2 französische Mahlgänge und 1 Spitzgang treibt, verbunden mit Bäckerei, an der Straße nach Sachsen und Böhmen u. nur 1 Stunde bis zur Gebirgsbahn vortheilhaft für den Verkehr gelegen, soll im Termin an Ort und Stelle

den 1. September, Vormittags 10 Uhr,

freihändig **verkauft** oder auch unter Umständen **verpachtet** werden. Jeder Käufer hat 300 rtl., jeder Pächter 100 rtl. Caution zu erlegen, und werden die näheren Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden. — Die Uebergabe erfolgt zum 1. Oktober d. J.

7370.

Danksagung.

Der hiesige löbliche Militair-Begräbniß-Verein hat aus freier Entschließung einer nicht unbedeutenden Anzahl unbemittelter Frauen von einberufenen Landwehr-Männern und Reservisten eine freundliche Geld-Unterstützung zu Theil werden lassen, wofür dieselben hiermit öffentlich ihren wärmsten und innigsten Dank dem geehrten Vorstande und allen Mitgliedern aussprechen. Greiffenberg, den 13. August 1866.

Die dankerfüllten Empfängerinnen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

7399. Das Reinigen von Koch- u. Stubenöfen besorgt pünktlich Berndt am Boberberge. Nr. 5.

7343. Zu einem schon bestehenden **Dampf- und Wassermühlen-Etablissement,** enthaltend zwei große französ. und einen Spitzgang zu Dampf, zwei franz. u. einen deutschen Gang zu Wasser, nahe bei Waldenburg, mit bedeutender Kundschaft, solid gebaut und der gelegenen Lage wegen zum schwunghaftesten Betriebe eingerichtet, wird ein thätiger Geschäfts-Theilnehmer mit Einlage-Kapital von mindestens 10,000 Thlr, welches nach Uebereinkommen verzinst wird, gesucht. Offerten unter obigem Minimum können nicht berücksichtigt werden. Das Nähere hierüber bei dem Besitzer **Aug. Eckert** in Altwasser.

7316

Für Zahnleidende.

Zum Plombiren hohler Zähne mit Gold und Platina, zur Anfertigung resp. Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, sowohl in Gold, wie auch in Kautschuck, nach neuester amerikanischer Construction, Tampon's und demi Tampon, empfehle mich dem geehrten Publikum. **In Hirschberg zu sprechen jeden Donnerstag Tütz Hotel zum weißen Roß. bis Nachmittags 4 Uhr.**

L. Neubaur, pr. Zahnkünstler in Warmbrunn.

7372. Der Handlungsreisende Schindler, früher bei m in Condition, wird ersucht, mir seinen jetzigen Aufenthalt anzuzeigen. H. Rosenthal in Hirschberg.

In Warmbrunn wohne ich in der gr ßen Linde, und b täglich von 10 bis Uhr für **Fußleidende** zu consultiren. 7434.

Fußärztin Elise Keßler aus Berlin.

7412. Für von meinem Bruder, dem Bäckergesellen **Reinhold Rücker** aus **Seifershau,** contrahirte Schuld komme ich nicht auf. Verehelichte Bäckermeister Schlag. Hirschberg, den 13. August 1866.

7422. Ich habe die katholische Ehefrau des Häuslers und Schneiders Schmidt von hier mit Bezug auf ihre Religion öffentlich beleidigt. Wir haben uns schiedsmännisch verglichen und ich leiste hiermit Abbitte.

Maiwaldau den 21. Juni 1866.

Ernst Preuß, Bauer.

7394

Warnung!

Der fanatische Haß jener im finstern schleichenden Partei welche nun schon seit Monaten die Katholiken unsers deutschen Vaterlands in der unwürdigsten Weise zu verhetzen nicht müde wird, hat jüngst die neue schamlose Lüge ausgebrütet: barmherzigen Schwestern hätten die verwundeten Soldaten unserer braven Armee mit Vitriol vergiftet, und 6 dieser „Frauenzimmer" wären deshalb verhaftet, durch Görlitz transportirt und zum Tode verurtheilt worden. Die geheime Schadenfreude jener, welche die thatsächliche Bestättigung dieser erlogenen Schandthat im Stillen wünschen, hat diese plumpe faustdicke Lüge eifrig verbreitet, und die Leichtgläubigen im Volke haben sie vielfach geglaubt, und schon zeigen sich die giftigen Früchte dieses ehrlosen Bubenstücks in den rohen Insulten, welche einzelne Mitglieder der hochverdienten Genossenschaft der barmherzigen Schwestern in Görlitz und Löwenberg auf öffentlicher Straße bereits erfahren haben. — In gerechtem Abscheu vor solcher Niederträchtigkeit frage ich alle Ehrliebenden unter den Katholiken u. Protestanten: Ist **das** der Lohn, ist **das** der Dank für die edle selbst von Türken und Heiden anerkannte Aufopferung, mit welcher die barmherzigen Schwestern auf den Schlachtfeldern und in den Lazarethen die armen Verwundeten Tag und Nacht pflegen, und in wahrhafter Samariterliebe den Balsam der Heilung in die klaffenden Wunden träufeln, wie dies jüngst erst ein ärztlicher Berichterstatter im Feuilleton der Schles. Zeitung in Nr. 371 vom 9. August dankbar anerkannt, wenn er in der Schilderung des Lazareths in Nechanitz bei Königsgrätz sagt: „Zuerst gelangten wir in einige freundliche Krankenzimmer. Alles ist hier sauber reinlich geordnet, wie es nur Frauenhände zu schaffen vermögen. Und diese haben es auch gethan, nämlich **die unserer unerreichlichen barmherzigen Schwestern.** —" Das ist das wahrheitsgetreue Zeugniß eines Arztes, welches die elende Schwerbande feiger Hetzer Lügen straft.

Schließlich will ich zur Warnung nur noch erklären, daß mich in meiner amtlichen Stellung, wie insbesondere in meiner Eigenschaft als Mitglied des Vorstands der barmherzigen Schwestern im St. Hedwigs-Stifte zu Löwenberg für verpflichtet halte, jede weitere Verbreitung der obigen infamen Lüge sofort gerichtlich zu verfolgen und die gesetzliche Bestrafung giftiger Zungen bei der Königl. Staatsanwaltschaft zu beantragen.

Propstei Zobten b. Löwenberg den 11. August 1866.

J. Hübner, Fürstbischöfl. Commissar u. Propst

7201.

Bekanntmachung.

Nachdem mir von Einer hohen Behörde die Genehmigung zur Fortsetzung des, von meinem verstorbenen Vater, dem Kaufm. Ludwig Baumert, seit einer Reihe von Jahren betriebenen Pfandleih-Geschäftes ertheilt worden ist, zeige ich hierdurch an, daß ich dieses Geschäft von heute ab in unveränderter Weise fortsetzen werde.

Ich bin demnach jeden Tag, **mit Ausnahme aller Sonn- und Festtage,** von früh 9—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr in meinem Geschäftslokal, lichte Burgstraße Nr. 8 zur Annahme und Rückgabe von Pfändern und Erneuerung abgelaufener Pfandscheine bereit. Hirschberg den 6. August 1866. **Hermann Baumert.**

Eltern, welche gesonnen sind, ihre Töchter zur weitern Fortbildung einige Zeit aus dem Hause zu geben, finden für dieselben eine geeignete Pension in der Familie eines evangelischen Pfarrers auf dem Lande, wo sie mit den Töchtern desselben in Schulkenntnissen und in weiblichen Handarbeiten, auch im Kochen und in der Führung des Hauswesens unterrichtet werden können. Annahme zu Michaeli und Ostern. 7344.

Nähere Auskunft ertheilt der Buchdruckereibesitzer **Kolbe** zu Neumarkt in Schl.

7368.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Kapital	3,142,857	**Thlr. Prß. Cour.**
Reserve-Fonds	755,707	" " "
Prämien- u. Zinseneinnahmen für 1865	815,052	" " "
Versicherungen in Kraft, während des Jahres 1865	431,359,526	" " "

Der Deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden **Gebäude** (soweit die Landesgesetze dies gestatten), **Mobilien, Waaren, Fabrikgeräthschaften, Feld-Erzeugnisse** in **Scheuern** und in **Schobern, Vieh-** und **landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art,** zu **möglichst billigen, festen Prämien,** so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind. Bei **Gebäudeversicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Policebedingungen den **Hypothekengläubigern** besondern Schutz.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gern bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Hirschberg, im August 1866.

Robert Friebe, Agent des Deutschen Phönix.

Mengen (Würtemberg). **Nicht zu übersehen.** Nach vielen Versuchen ist es mir endlich gelungen, die so schönen und guten Petroleum- (Erdöl-) Fässer geruchlos herzustellen, so daß dieselben als Gebinde zu Wein, Obst, Most u. s. w. verwendet werden können. Gegen ein Honorar von 10 Fl. oder 6 Thlr. preuß. (welche erst nach dem Gelingen beansprucht werden) bin ich bereit, die gründliche Unterweisung zu ertheilen. Auf frankirte Anfragen ertheilt Näheres **Konrad Fähndrich.**

7423. **Mädchen,** die Häkeln, Woll- und Rahm-Arbeiten lernen wollen, nimmt an **Agnes Bartholdy,** dunkle Burgstraße Nr. 8.

Verkaufs-Anzeigen.

7238. Ich beabsichtige mein vor Hußdorf gelegenes neuerbautes Haus mit circa 2 Morg. Garten und sehr nobler Einrichtung bis 20. August aus freier Hand zu verkaufen.

E. Atzler.

7389.

Fabrik-Verkauf!

Ein **Fabrik-Etablissement** in romantisch schöner Gegend Niederschlesiens beabsichtigt die Besitzerin desselben, eingetretener Familien-Verhältnisse wegen, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wasserkraft ausreichend zur Einrichtung jedes bedeutenderen Fabrikzweiges. Sämmtliche Gebäude befinden sich im vortrefflichsten Bauzustande und bieten große Räumlichkeiten: Wohnhaus comfortable eingerichtet. Das Fabrik-Etablissement liegt 1 Stunde von der nächsten Eisenbahn-Station entfernt, wo größere Speicher nebst Wohnhaus auf dem dazu gehörigen, unmittelbar am Bahnhof belegenen Grundstück erbaut sind.

Hypotheken-Stand fest. Verkaufspreis nur reiner Materialien-Tax-Werth, zur Uebernahme sind nur 3000 Thlr. erforderlich. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen sub **P. S. 10** der Expedition d. Bl. zu übergeben.

Hausverkaufs-Anzeige.

7366. Ein sehr gut gebautes, völlig massives **Haus** mit ganz gutem Ziegeldach, an einer lebhaften, frequenten Geschäftslage mitten in der Stadt Hirschberg, mit 5 freundlichen, theils großen trockenen Stuben mit Gipsdecken, Vorfenstern, Hausmangel und Kochöfen mit eisernen Platten, im Mittelstock 1 Küche mit Kochofen und kupferner Wasserpfanne; parterre geräume Vorder- und Hinterhausflur mit Gipsdecke und Wölbung, ein großes Speise- oder Waaren-Gewölbe, drei bequeme, lichte Treppen bis unter den Dachstuhl, zum Verschließen, zwei lichte, ausgetäfelte Schlafkammern; einen geraumen, ganz geschlossenen Hof mit Holzremise und Bequemlichkeit, ebenfalls massiv und unter Ziegeldach; weise ich bei gut m Hypothekenstand, unter halber Anzahlung der Kaufsumme, für 2700 rtl. als einen guten, sichern Kauf nach. Das Haus ist sowohl für einen mittl ren Beamter, desgl. Particulier, als für die meisten Professionisten und Handeltreibende wegen seines bequemen Parterrelokals geeignet, und ist mit 800 rtl. versichert. Grund des Verkaufs ist hohes Alter und Krankheit des Besitzers.

Hirschberg, den 13. August 1866.

Johannes Hutter, Commissionair.

7284 **Restaurations-Verkauf.**

Krankheitshalber bin ich willens, meine Restauration mit Garten, massiver Kegelbahn und Saal zu verkaufen. Näheres bei mir selbst.

Striegau. **R. Felix**, Restaurateur.

7118. **Gutsverkauf.**

Ein **Gut** von 345 Morgen gutem kulturfähigen Boden, incl. 90 Morgen Wiesen, Görlitzer Kreis, ½ Stunde von der Bahnstation, ist mit vollständigem todten und lebenden Inventar bei 10,000 Thlr. Anzahlung sofort für 25,000 Thlr. zu verkaufen durch den Commissionair **Adler** in Görlitz.

7397. Ein meistentheils neugebautes **Haus** mit 6 Stuben, in sehr freundlicher Lage, nahe bei Hirschberg und der Eisenbahn gelegen, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres beim Kaufmann Herrn Prause, vormals Donix.

Malzbonbon, das Pfund 6 Sgr., empfiehlt

7414. **A. Scholtz**, lichte Burgstraße 1.

Eisenbahn-Schienen

zu Bauzwecken, Schiefer-Platten, blau und weiße, zur Abpflasterung von Hausfluren, sind vorräthig bei M. J. Sachs & Söhne

7417. **in Hirschberg.**

7354. Eine große zweiflügliche **Haus-** und eine **Stuben-Thür** zu verkaufen: Langstraße 48.

7364 **Weiße und bunte Begußöfen**

sind vorrätzig in der herrschaftl. **Ofen-Fabrik** zu Schwerta.

7433 **Ein Stück sehr schöner Hafer**

von 8 Scheffel Aussaat ist billigst auf dem Halm zu verkaufen durch den Gasthofbesitzer **H. Wittig** in den „drei Kronen."

7419. **Bettfedern!**

von den niedrigsten bis zu den besten Sorten, in großer Auswahl, verkauft zu sehr billigen Preisen

A. Streit in Hirschberg, bei der evangel. Kirche.

7421. **Orgade,**

zur Bereitung von Mandelmilch, empfiehlt

A. Scholtz. Lichte Burgstraße 1.

7411. **Baumwollne Watten,**

aus der Fabrik der Herren C. G. Kramsta & Söhne in Fr... burg, empfing in Niederlage und offerire dieselbe an Wi... verkäufer so wie im Einzelnen billigst. G. Wiedermann

---

7404. Einige 20 Tausend Stück noch ga... gutes **Flachwerk** ist innerhalb 8 Tagen b... baldiger Bezahlung zu verkaufen.

Hirschberg, den 15. August 1866.

J. Arnold, Brauereibesitzer.

7405. Vier Beete **große Runkelrüben** sind zu verkau... auf der Rosenau bei Fichtner.

7357. Eine **Buttermaschine**, von der Bunzlauer Th... schau, steht zum Verkauf in Lähn Nr. 32.

6935. Thür- und Fensterbeschläge, Schlöss... Drahtnägel, Draht ꝛc empfiehlt

Herrmann Ludewig in Hirschber...

Eisenhandlung am Markt u. d. Garnl.

7345 **Ein Bulle**, **echt holländ. Race**, 4 Jahr ... steht zum Verkauf im Kretscham Nieder-Berbisdorf.

7388. **„Kalk-Offerte."**

In meiner zu Nieder-Wünschendorf befindl... **Kalkbrennerei** ist täglich frisch gebrannter **Kalk** zu ha... **Ackerkalk** resp. **Kalkasche** giebt es zu 4, 5 und 6 Sg...

Löwenberg, im August 1866.

Maiwald, Maurermeister.

Chlorkalk,

Eisenvitriol 7429.

empfiehlt die Droguen-Handlung von **A. P. Menz**

7365. **Avis.**

Hiermit erlaube ich mir einem hohen Adel und geehr... Publikum anzuzeigen, daß ich auch dieses Jahr wieder ... einem großen Lager **ächt geklöppelter Zwirn-Spit...** und **Stickereien** und allen in dieses Fach schlagenden Artik... in Warmbrunn bin. Mein Verkaufs-Lokal ist wie bek... Kolonnade No. 6 und bitte um gütige Beachtung.

Wittwe **Auguste Paul**

Gesundheits-Flanell

in allen Breiten empfiehlt

7361. **Leopold Weißfle...**

Zweite Beilage zu Nr. 65 des Boten aus dem Riesengebirge.
15. August 1866.

Mit Approbation der Königlichen hohen Medicinal-Behörden.

Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

von welcher die Schlesische, sowie die Breslauer Zeitung folgendes Referat brachte:

(Schutz vor der Cholera!) Gewiß ist es in der gegenwärtigen Zeit, wo die Cholera auf ihrer verderblichen Rundreise auch den Marken unserer Heimath näher zu rücken scheint, kein überflüssiges Beginnen, auf dem alten Erbfeinde vorbeugende Mittel die Aufmerksamkeit hinzulenken. Zu diesem ist mit Recht **Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,** seit ihrer Herstellung als ein vorzügliches Wasch- und Badenmittel gegen Hautkrankheiten aller Art, bei Erwachsenen wie bei Kindern, auf das vortheilhafteste sich bewährend, zu zählen. Dieselbe läßt sich, soweit sie in ihren Bestandtheilen uns bekannt, auch als wirksames **Desinfectionsmittel bei epidemischen Krankheiten,** also recht eigentlich auch als **Cholera-Seife** mit Erfolg wohl anwenden, und wird dasselbe daher hiermit zu fleißigem, vorbeugenden Gebrauch aufs Beste empfohlen. P.

Die Seife ist nur **echt** zu haben in Breslau bei H. E. Saffran, Sandstr. 1, L. W. Egers, Messergasse 17, O. Menzel, Nikolaistr. 12. In Hirschberg bei R. Seifert, C. Schneider, A. Spehr und J. Scholz. Warmbrunn bei C. F. Liedl. Bolkenhain bei C. Schubert. Brieg bei A. Bänder. Bunzlau bei A. Weber. Carlsruh O. S. bei Wandrey. Canth bei Apotheker Schönborn. Frankenstein bei Ww. A. S. Seiffert. Freiburg bei Ww. R. Reimers. Friedeberg a. Q. bei Ww. C. Scoda. Glatz bei C. Hein. Goldberg bei Ww. Schulz und F. H. Beer. Görlitz bei J. Eiffler. Greiffenberg bei E. Zobel. Hainau bei C. Neumann. Hohenfriedeberg bei F. W. Erbe. Jauer bei Dr. Hiersemenzel. Landeshut bei A. Werner. Langenbielau bei E. Schneider. Lauban bei G. Koschwitz. Liegnitz bei G. Dumlich und C. P. Grünberger. Löwenberg bei Eschrich und F. Rother. Naumburg a. Q. bei R. Essmert und P. Hindemith. Neiße bei E. Buchmann. Neurode bei J. F. Wunsch. Oppeln bei S. Schnell. Ratibor bei H. Dessauer. Reichenbach bei R. Rathmann. Rothenburg i. OL. bei C. Schubert. Schmiedeberg bei E. Goliberfuch. Schweidnitz bei H. Frommann und A. Greiffenberg. Schönau bei R. Luchs. Striegau bei G. Opitz. Waldenburg bei J. Heimhold und O. A. Ehlert. Wüste-Giersdorf bei F. Haase. Wüste-Waltersdorf bei H. Hoffmann. 7384.

7418. Zum bevorstehenden Jahrmarkt habe eine große Partie **Umschlagetücher** und **wollene Waaren** im Preise zurückgesetzt, und verkaufe rein wollene einfache Tücher von 1⅓ Thlr. an, double Tücher von 3 Thlr. an, Neapolitains und Poil de Chevres in den schönsten Mustern zu 3½ Sgr. die Elle, und halte dasselbe einer gütigen Beachtung bestens empfohlen.

J. L. Pariser,
Ring, Tuchlaube Nr. 5.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 5 u. 8 sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
7350. **Adalbert Weist** in Schönau.

Probsteier Saatroggen-Verkauf.

Das Dominium Neuhof bei Schmiedeberg verkauft dieses Jahr wieder den bekannt als ertragsreichen — bei geringer Aussaat **Probsteier Saatroggen.** 7275.

7277. Ein brauner **Hengst** ist sofort zu verkaufen im freundlichen Hain zu Wernersdorf.

7355. **Tafelglas, Goldleisten, Bier- und Wasserflaschen, Kuffen** mit u. ohne Beschlag, **Liqueurgläser, Cylinder** 2c. 2c. empfiehlt zu billigem Preise

C. Finger in Hermsdorf u. K.

6936. **Für Böttcher!**
Bandeisen und Nieten offerirt
Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Eisenhandlung am Markt u. d. Garnl.

7381. Ein einspänniger **Fensterwagen,** neueste Facon, noch wenig gefahren und gut gebaut, ist zu verkaufen bei
J. E. Völkel in Herischdorf.

7282. Ein flotter frommer **Pony** nebst gutem **Wagen** und **Geschirr** ist zu verkaufen bei
Theodor Hitze in Petersdorf.

6999. Ein großer, starker **Hund** (Neufoundländer), 1 Jahr 3 Monat alt, vorzüglicher Wächter, ist verkäuflich. Franko-Adressen **H. M.** nimmt die Exped. des Boten zur Weiterbeförderung an.

7175. **Zwei gesunde starke Pferde,** Schimmelstute und brauner Wallach, stehen zum Verkauf bei
Oskar Scheler, Destillateur
in Grenzdorf.

7380. **Eine Bettstelle**, hartes Holz, mit Sprungfedern, Roßhaar-Matratze, sowie **mehrere neue Bettstellen**, weiches Holz, gebeizt, verkauft billig
J. E. Voelkel in Herischdorf.

5104. Wer sein Haar von den lästigen Schinnen zu befreien wünscht, den machen wir zur Reinigung des Haarbodens auf die rühmlichst bekannte **Dr. Alberti's aromatische Schwefelseife** aufmerksam, welche sich zu Waschungen und Bädern bei den verschiedenartigsten Haut- und Nervenkrankheiten überaus wirksam bewiesen, und die sich nicht nur als das billigste (à Packet von 2 Stück 5 Sgr.), sondern zur Entfernung der unangenehmen Schinnen auch als das beste und unzweifelhaft wirksamste Mittel bereits seit Jahren bewährt hat, durch dessen wiederholten Gebrauch auch ein sicherer Schutz gegen das krankhafte Ausfallen der Haare gewonnen wird, wozu wir gleichzeitig die Anwendung der berühmten **Dr. v. Graefe's nervenstärkenden Eispomade**, zur Erzeugung eines schönen und kräftigen Haarwuchses, besonders empfehlen können. Beide Artikel **ächt nur** aus der Fabrik des Königl. Hoflieferanten **Eduard Nickel** in Berlin sind in Hirschberg i/Schl. **nur allein** bei Herrn **Fr. Schliebener** zu Original-Preisen zu haben.

Grosser Ausverkauf
von feinen Glaswaaaren
zu Hermsdorf u. K. 7139.
von **Bertha Gebhard** geb. **Tietze.**

7393. **Billig zu verkaufen:**
Eine polirte eichne Kommode, 2 Kleider- u. 2 Speiseschränke, eine zweiflügliche eiserne gute Thür, Näh-, Pfeiler- u. Ecktische, gute Röcke u. Jupen, gute und ordinäre Hosen, auch Stiefeln sind wieder vorräthig bei **F. Eckert**, Drabtziehergasse 5.

Preßhefe, stets frisch und triebkräftig, von jetzt ab, empfiehlt
7413. **A. Scholtz,** lichte Burgstraße 1.

Gegen die Cholera!
Chamäleon-Lösung
als vorzügliches Mittel für **Desinfection** und **Geruchlosmachung,** nebst Gebrauchsanweisung, sowie **Chlorkalk, Eisenvitriol** oder **Kupferwasser** bei
7251. **Eduard Bettauer.**

Bergmann's Zahnseife & Zahnpasta,
weltberühmt und allgemein beliebt, à 3 u. 4 sgr., empfiehlt [7351] Coiffeur **Alexander Mörsch.**

Kauf-Gesuche.
Hadern und Knochen
kauft zu erhöhten Preisen von Sammlern, wie im Einzelnen
7415. **R. Korb,** Nadler, am Schildauerthor.

7373.
Fall-Aepfel
kauft **A. Edom.** Langstraße.

7424.
Preißelbeeren,
Himbeeren,
Blaubeeren
kaufen zu höchsten Preisen
Gebrüder Cassel.

NB. Da wir aber weder Zeit noch Lust haben, die Ankunft der zur Stadt kommenden Beeren **vor den Thoren** zu erwarten, so ersuchen wir die Beeren-Sammler und Händler, ihre Waare in unser Haus, Markt Nr. 14, zu bringen.
Die Obigen.

Himbeeren
kaufen jedes Quantum
G. Röhr's sel. Erben
in Schmiedeberg.
7243.

7349. Von einem zahlungsfähigen Käufer wird im Riesengebirge ein sich zum Sommeraufenthalte eignendes, gut eingerichtetes **Haus** zu kaufen gesucht. Hauptbedingungen sind schöne Lage und Aussicht und ein unmittelbar am Hause gelegener Garten. Offerten mit Beschreibung und Preis-Angabe werden unter **S. Nr. 3** poste restante Schmiedeberg erbeten.

7033.
Kaufgesuch.
Ungeröfteten Flachs ohne Samen (so daß er die grüne Farbe verloren hat), von guter Qualität, kauft die ersten drei Tage der Woche die Flachsbereitungs-Anstalt zu Mauer bei Löhn. **G. Schneider.**

7176. **Himbeeren** kauft fortwährend
Oskar Scheler, Destillateur in Grenzdorf.

Zu vermiethen.

7174 In meinen Häusern, Markt No. 22 und Pfortengasse No. 5, sind mehrere **Wohnungen** mit Zubehör, sowie ein **Laden** und eine **Verkaufsstelle** unter der Laube zu vermiethen. **C. Scholz,** Schneidermeister.
Markt No. 22.

7276. In meinem Hause auf der Langstraße ist das hintere Logis im zweiten Stock, bestehend aus Stube mit Alkove, Küche und verschlossenem Bodenraum, zu vermiethen.
Carl Klein.

7432 **1 großes und 2 kleine Quartiere**
mit Küche, Keller und Bodengelaß, sind sofort oder den 1sten Oct. zu vermiethen bei **J. Timm,** Maurer- und Zimmermstr.

6939. Die Parterre-Wohnung in meinem Hause, nebst Stallung zu 2 Pferden, ist zum 1. October d. J. zu vermiethen.
C. Schwahn.

7401. Möblirte, auch unmöblirte Wohnungen sind zu vermiethen in Nr. 9 bei der evangelischen Kirche.

7420. Zwei gut möblirte Zimmer sind äußere Schildauerstraße Nr. 39 billig zu vermiethen.

7398. Eine Stube mit Alkove u. Küche, an der Promenade gelegen, mit oder auch ohne Möbel, ist zu vermiethen Herrenstraße Nr. 14.

7430. 1 oder 2 Personen finden Schlafstelle Schützenstr. 17.

7242. In einem verkehrsreichen Städtchen des Saganer Kreises ist vom 1. October d. J. ab ein massives Vorderhaus mit Laden und Laden-Einrichtung, 4 heizbaren Stuben, Kammern, Gärtchen, Stall und sonstigem Zubehör, zu einem kaufmännischen Geschäft seither benützt, für 60 rtl. pro anno anderweitig zu vermiethen. Offerten werden franco unter der Adresse **X. Y. Z.** poste restante Freiwaldau, Reg.-Bez. Liegnitz, erbeten.

7382. In dem Hause No. 10 am Marktplatz in Goldberg ist das **Verkaufsgewölbe** nebst **Wohnung** und sonstigem Beigelaß zu vermiethen.
Näheres bei dem Eigenthümer **E. Oelsner** daselbst.

Personen finden Unterkommen.

7280. Ein tüchtiger **Uhrmachergehilfe** findet Stellung bei A. Fleischel in Hainau.

7428. Ein **Schuhmachergesell** erhält dauernde Arbeit bei Siebeneicher, Schuhmachermeister.

7427. Zwei tüchtige **Schuhmachergesellen** finden dauernde Beschäftigung beim Schuhmacher Kiefer in Straupitz.

7416. Mehrere **Schuhmacher-Gehülfen** finden sofort dauernde Beschäftigung. Näheres auf der Schuhmacher-Herberge zu Warmbrunn.

7385. Ein tüchtiger **Färbergesell** findet sofort dauernde Arbeit beim Färbermeister **R. Seidel** in Bolkenhain.

7221. Fleißige und gute **Cigarrenarbeiter** finden in meiner Fabrik **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung.
Lauban im August 1866. **Wilh. Seiffert.**

7281. Ein ordentlicher **Kutscher** findet sofort gegen guten Lohn Unterkommen bei Stagge.

7426. Ein Kutscher mit guten Attesten findet baldiges Unterkommen durch das Waldow'sche Verm.-Compt., dkl. Burgstr. 8.

Ziegelstreicher u. kräftige Arbeiter
können sich sofort melden in
7329. der **Werner'**schen Ziegelei zu Kunnersdorf.

7360. Zwei **Drescher** verlangt sofort
Herischdorfer Mühle. Kutzner.

Eine gesunde, kräftige Amme
kann sich sofort melden, desgleichen ein fleißiges **Dienstmädchen** bei **J. Timm**, Maurer- und Zimmermeister.

Einige Hadersortirerinnen
finden bei gutem Lohne eine dauernde Beschäftigung in der Maschinen-Papierfabrik zu Arnsdorf. 7360.

Personen suchen Unterkommen.

7136. Ein junger Mann, militärfrei, der 2 Jahre in einem lebhaften Fabrikgeschäft konditionirt und nur durch schlechte Conjunctur außer Stellung gekommen ist, wünscht unter den bescheidensten Ansprüchen dauerndes Engagement. Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufmann C. H. Franz in Görlitz.

7356. Ein anständiges gebildetes Mädchen, in jeder Branche des Geschäfts völlig vertraut, sucht als **Verkäuferin** ein Engagement.
Gefällige Offerten werden erbeten unter Chiffre **A. Z.** poste restante Warmbrunn.

Lehrlings-Gesuche.

7248. **Einen Lehrling** nimmt an
der Tischlermeister **Simon** in Straupitz.

7179. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der Lust hat die **Brauerei** zu erlernen, kann sich unter soliden Bedingungen bald melden
beim Brauermeister **Heinrich** in Meffersdorf.

7387. Einen Lehrling nimmt an
der Korbmachermstr. Müller zu Friedeberg a. Q.,
Obergasse No. 142.

Gefunden.

7252. Ein zugelaufener, schwarzer **Pinscher** kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren ꝛc. abgeholt werden.
Fischbach, den 6. August 1866. **O. Riha.**

7429. Einen zugelaufenen, rothschedigen **Wachtelhund** kann der Eigenthümer gegen Erstattung der Kosten zurück erhalten in Nr. 92 zu Tschischdorf. **Karl Ketzler.**

Gestohlen.

7378. **25 Thaler Belohnung**

werden hiermit Demjenigen bei Verschweigung seines Namens zugesichert, der im Betreff des im Pfarrhause zu Petersdorf, in der Nacht vom 9. — 10. Juli d. J. verübten Diebstahls sichere Angaben macht und zur Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände (welche im Amtsblatt vom 4. August c. näher bezeichnet stehen) behülflich ist.
Petersdorf, den 10. August 1866. **Steudner,** P.

7371. **Gestohlen!**

Mittwoch den 8. August ist mir zwischen 7 bis 8 Uhr Abends ein schwarzseidenes Grodenapellkleid, mit schwarzer Gaze gefuttert, schwarzen Kitteistreifen unten herum, hohe Taille mit gezogenem Rücken, vorn zum Zumachen, gepreßter Bandbesatz, vorn mit seidenen Knöpfen, sowie auf den Aermeln besetzt, Baronieärmel, Taille mit grauem Kittei gefuttert, an der hintern Taille eine ⅛ Elle lange Schleife mit Bandbesatz, desgleichen ein schwarzer Velpelhut, Cilinder, mit gelben Schweißstreifen, aus einem Schrank gestohlen worden; wer mir zur Wiedererlangung beider Gegenstände verhilft, erhält 2 Thaler Belohnung. **Friedrich Seibt.**
Friedeberg a. Q., den 12. August 1866.

Verlorener Hund!

7379. Einem Offizier vom 8. Ostpreuß. Infanterie-Regiment Nr. 45 ist bei dem Marsch durch Hirschberg am 10. Juni d. J. sein treuer Begleiter, ein großer schwarzer **Neufoundländer Hund**, „Bauschan" gerufen, in dem damaligen Gedränge verloren gegangen. Bei dem schnellen Vorrücken des Regiments konnte der Besitzer keine Nachforschungen über den Verbleib des Hundes anstellen. Der Verlierer, dem an Wiedererlangung des Hundes viel gelegen ist, bittet daher Denjenigen, bei dem sich das Thier eingefunden haben sollte, darüber Nachricht dem Herrn Superintendenten Kettner in Schönau zu geben. Der Verlierer ist zu jeder Vergütigung bereit. —

Verloren.

7400. Verloren wurde ein braunwollenes **Umschlagetuch**, am Wiesenwege zwischen der Sonne und dem Viadukt. Abzugeben gegen Belohnung in der „Sonne."

Geldverkehr.

1000—2000 Thlr. werden bald oder zum 1. Oktober von einem pünktlichen Zinsenzahler auf sichere Hypothek gesucht. Das Nähere poste restante **B. H.** Warmbrunn. 7390.

7305. **Bei dem Vorschuß-Verein zu Schönau** werden jederzeit **Capitalien** auf kurze und lange Kündigungsfristen, sowie **Spareinlagen** durch den Rendanten Kaufmann Julius Mattern, bei welchem auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind, angenommen, und alljährlich mit **Vier** bis **Fünf** Prozent verzinst.

Der Vereins-Vorstand.

Einladungen.

7403.

Gruner's Felsenkeller.

Mittwoch den 15. August

Großes

Nachmittag- und Abend-Konzert,

verbunden mit

Illumination und Gartenbeleuchtung.

Anfang 4 Uhr.
Entree à Person 2½ Sgr.
J. Elger, Musik-Director.

Tietze's Hôtel in Hermsdorf u. K.

7402. **Freitag den 17. August**

Konzert der Bademusik-Kapelle.

Anfang 3 Uhr.

7376. **Sonntag den 19. August 1866**

Konzert

in der Brauerei zu Rohnstock,

von der Kapelle des Herrn Hübner in Jauer.
Anfang des Konzerts 3 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Nach diesem Tanz.

Wozu freundlichst einladet E. Franke, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 11. August 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	27	—	2	22	—	2	—	—	1	16	—	1	2	—
Mittler	2	22	—	2	17	—	1	27	—	1	14	—	1	—	—
Niedrigster	2	15	—	2	10	—	1	24	—	1	11	—	—	27	—

Winter-Raps der Scheffel 6 rtl. 25 sgr., 6 rtl. 15 sgr., 6 rtl.

Breslauer Börse vom 11. August 1866. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		95¼	—
Louisd'or		111	—
Poln. Bank-Billets		—	—
Russ. dito		73⅛	72⅝
Oesterr. Banknoten		79	78½
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859	5	103⅝	—
Freiw. St.-Anleihe	4½	98½	—
Preuß. Anleihe	4½	98½	—
dito	4	90¾	—
Staats-Schuldscheine	3½	84	83½
Prämien-Anleihe 1855	3½	122¼	—
Bresl. St.-Obligationen	4	—	—
dito	4½	—	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3½	—	—
Posener Cred.-Pfobr.	4	90⅝	90⅛
Schlesische Pfandbriefe à 1000 Thlr.	3½	88⅞	—
dito Litt. A.	4	96⅞	96⅛
dito Rust.	4	96⅝	—

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	—	95⅝
dito Litt. B. à 1000 Thlr.	4	—	—
dito.	3½	—	—
Schles. Rentenbriefe	4	93⅛	92⅝
Posen. dito.	4	91¼	—
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	90⅛	—
dito	4½	95	—
Köln-Mind. IV.	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4½	—	—
Oberschl. D.	4	—	89¾
dito E.	3½	80¾	—
dito F.	4½	95¾	—
Kosel-Oderberger	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4½	—	—

Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	135¼ G.
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A. C.	3½	64½, 64 bz.
dito B.	3½	—
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberger	4	51⅛ B.
Oppeln-Tarnowitzer	4	77 B.
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	73, 72⅞ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	61 B.
Krakauer-Oberschl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	50¼ G.
Oestr. L. v. 60	5	59 B.
dito 64		—
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oestr. Slb.-N.	5	—
Ital. Anleihe	5	52 B.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn).